𝔄 𝔅 ℭ 𝔇 𝔈 𝔉 𝔊 ℌ ℑ 𝔍 𝔎 𝔏 𝔐

A B C D E F G H I J K L M

𝔑 𝔒 𝔓 𝔔 ℜ 𝔖 𝔗 𝔘 𝔙 𝔚 𝔛 𝔜 ℨ

N O P Q R S T U V W X Y Z

𝔄̈ 𝔒̈ 𝔘̈

Ä Ö Ü

𝔟 𝔠 𝔡 𝔢 𝔣 𝔤 𝔥 𝔦 𝔧 𝔨 𝔩 𝔪

b c d e f g h i j k l m

𝔬 𝔭 𝔮 𝔯 ſ ß 𝔰 𝔱 𝔲 𝔳 𝔴 𝔵 𝔶 𝔷

o p q r ſ ß s t u v w x y z

𝔬̈ 𝔲̈

ö ü

Richtlinien

für den

Kampf um Deutschlands Freiheit



Inhalt.

*

Die Broschüre istv vorläufig vertraulich zu behandeln. Sie ist bis auf Weiteres nur dem eigenen Unterführer zum Zwecke der Selbstbelehrung zugänglich zu machen. Der Massenverwand der Broschüre beginnt erst mit Herausgabe der Korrespodenz. Bis zu diesem Augenblick ist es Aufgabe der Bezirksführer sich selbst in die Gedankengänge einzuarbeiten, und durch vertrauliche Gewinnung von Mitarbeitern den Boden innerhalb der Bezirke vorzubereiten.

Es wird nochmals darauf hingewiesen , dass beiliegende Broschüre nichts Abgeschlossenes darstellt, sondern lediglich die erste Einführung _ in organisch Staats - und Wirtschaftsgedanken bedeutet.

Bund Wiking e. V.

Die Richtlinien für den Kampf um Deutschlands Freiheit

geben in Umrissen eine erste Einführung in organisches Staats- und Wirtschaftsdenken. In weiteren demnächst erscheinenden Broschüren, sowie einer Wochenkorrespondenz, werden die einzelnen Punkte der vorstehenden Richtlinien (so völkischer Staatsaufbau, organisches Wirtschaftsdenken, Wesen des Geldes, Sozial-Fürsorge usw.) auf das Eingehendste erläutert.

Preis der Broschüre: —.85 Mk.

Bestellungen sind zu richten an:

Die Bundesleitung, München,

Sendlingertorplatz 1/4

Richtlinien

für den

Kampf um Deutschlands Freiheit

Vorwort

★

Das Leben des deutschen Volkes ist in seinen Grundlagen bedroht. Es geht in Wahrheit so um die Zukunft des deutschen Volkes wie um den Bestand des national-deutschen Staates. Die Staatsmacht dem völkischen Deutschland! Das ist der Schlüssel zur Freiheit. Undeutsche Staatsmacht schlägt das Volk, völkische Staatsmacht den Gegner des Volkes! Die Erlangung der Staatsmacht ist wie diese selbst nicht Selbstzweck, nicht Mittel zur Unterjochung, sondern das einzige Mittel zur Befreiung des völkischen Deutschland und aller Schichten ohne Ansehen von Stand und Beruf. Sie ist der Schlüssel zu der Pforte des Schicksals. Völkische Freiheit und völkischer Staat, Unfreiheit, Sklaverei und Untergang, alles hängt davon ab, zu wessen Händen das deutsche Volk diesen Schlüssel gibt!

Das völkische Deutschland befindet sich in einer Zeit höchster, gewaltigster Not. Die Abwendung des Untergangs erscheint unmöglich. Riesengroß wuchten von innen und außen feindliche Mächte gegen Deutschlands Bestand. Eines nur vermag noch zu retten: **der eiserne Wille zur Tat!, der geboren wird aus der klaren Erkenntnis völkischer Lebensnotwendigkeiten, der genährt wird aus den innersten sittlichen Kraftquellen des deutschen Volkstums. Wähnt auch der Einzelne, Herr zu sein seines Geschicks, Herr des Geschicks ist er nur in der Gemeinschaft seines Volkes, seiner Rasse, untrennbar verknüpft mit den Gesetzen völkischer Schicksalserfüllung.**

Frankreich, fanatisiert von blindwütendem Haß, fasziniert von der Gloire eines erschacherten Sieges, gepeinigt von dem eigenen rassischen Zerfall, bedroht von der eigenen Schwäche, nimmt in sich gelbe und schwarze Rassen auf, um des Phantoms einer gallischen Kontinentalherrschaft willen, beschmutzt die Seele der weißen Welt mit asiatischer und afrikanischer Mischung.

Kampf oder Untergang ist das unabwendbare Schicksal der germanischen, der deutsch-völkischen Welt. Noch sehen die **weißen** Völker, gelähmt und verblendet von egoistischen Kriegszielen, gefesselt vom Versailler Schandvertrag und den Bindungen des bankerotten Völkerbundes, nicht die ungeheure Gefahr für die **weiße Welt**, die durch die wahnwitzige, kulturwidrige Politik Frankreichs heraufbeschworen ist. **Der Weltbetrug der Schuldlüge ist das Instrument der Vernichtung nicht nur des deutschen Volkes, sondern der gesamten weißen Rasse. — Als Prätorianer der französischen Politik fassen Schwarze und Gelbe in Westeuropa Fuß, bewaffnet und besoldet vom internationalen**

Kapital, dessen Träger jenen Horden rassisch näher stehen, als der weißen Rasse.

Das deutsche Volk hat seine Mission, hat seine Schicksalsaufgabe gefunden und zu erfüllen. Es ist berufen, den Kampf um die eigene Freiheit, den Kampf gegen den Untergang der weißen Rasse zu beginnen. Die Deutschen vor die Front! Das ist der Ruf unseres Schicksals. Feiges Ausweichen besiegelt den Untergang. Das Ziel aber muß die Vernichtung des französischen Staates sein, denn solange dieser besteht, wird er die Erhaltung der westeuropäischen vernegerten Rasse und die Unterdrückung der europäischen Nationen mit allen Mitteln der Gewalt und des Betrugs verfolgen. Er wird mit der Schaffung eines afrikanischen Kolonialreiches und durch die immer weitergreifende Mischung mit den Negern Afrikas die Grundlagen für die Aufrechterhaltung der westlichen Gewalt zu schaffen suchen und als militärische Wächter und Beherrscher Europas die schwarze Rasse in immer größerem Maße und in immer gefährlicherer Zwangsläufigkeit in Europa verwenden, da das degenerierte französische Volk aus eigener Kraft nicht in der Lage ist, seine brutale Vormachtstellung auf die Dauer zu behaupten.

Wir bekennen uns stolz und bewußt zum Kampf um die völkische Freiheit und rufen das deutsche Volk mahnend und weckend zu seiner Aufgabe: Schaffung der völkischen, der nationalen Staatsmacht, Erringung der Freiheit durch den Krieg, Befreiung des Volkes von jeglicher Despotie und Sicherung eines Friedens, dessen Recht geschützt wird durch die sittliche, völkische Macht!

✡

Deutschlands Niedergang

*

Die politische Zerfalls-Entwicklung in Deutschland

*

„Nur in den unsichtbaren und den eigenen Augen verborgenen Eigentümlichkeiten der Nation als denjenigen, wodurch sie mit der Quelle ursächlichen Lebens zusammenhängt, liegt die Bürgschaft ihrer gegenwärtigen und zukünftigen Würde, Tugend, Verdienstes. Werden diese Eigentümlichkeiten durch Vermischung und Vererbung abgestumpft, so entsteht Abtrennung von der geistigen Natur, aus solcher Flachheit, aus dieser aber die Verschmelzung aller zu einem gleichmäßigen und aneinander hängenden Verderben.“ Fichte.

Die Ursachen unseres Niederganges liegen in der Verkennung von den unserem Volke ureigenen Grundwerten und der Abkehr von dem Staats-, d. h. Gemeinschaftswillen, der diese Grundwerte als die Pfeiler des Staatsgebäudes und die Garanten seiner Dauer setzte. **Der Eroberungswillen ist ein sittliches Gebot und eine Quelle der Kraft und Selbsterneuerung, soweit ihn das Drängen organischer Entwicklung verlangt.** Begab man sich mit der Abkehr von diesen Grundsätzen der ideellen Kraftquellen eines Staates, der Bewußtheit der nationalen Art, so zerstörte man gleichzeitig die realen Grundlagen des völkischen Staatslebens, an deren Stelle zunächst dynastische, später berufsständige Sonderinteressen traten, um endlich abgelöst zu werden **von der größten Utopie der Weltgeschichte, jener Dreigliederung, Welt-Kapitalismus, -Marxismus und Pazifismus, die im Grunde nichts anderes bedeutet, als die Uebertragung nationaler Zerfalls-Erscheinungen auf alle in ihrer innersten Gesetzmäßigkeit gelockerten und geschwächten Nationen.** Dieser Prozeß, unterbrochen von starken Reaktions-Erscheinungen, zieht sich durch mehrere Jahrhunderte deutscher Geschichte und jede Epoche nationalen Unglücks zeigt ihn in graduell verschiedener Wucherung.

Der dreißigjährige Krieg und seine Bedeutung für Deutschlands Geschichte muß auf seine tieferen Gründe und weniger auf den äußeren Anlaß untersucht werden. Die kulturelle Blüte unter dem internationalen deutsch-römischen Kaisertums führte zur Vernachlässigung der Staatsziele, zu kulturell-materiellen inneren Kämpfen, die bedingt waren von der sinnwidrigen Zentralisation artfremder Stämme und

Völker. Das 16. Jahrhundert, das eine Niederlage Deutschlands und Roms brachte zu Gunsten der französischen „fürstlichen Libertät“, brachte den deutschen Staaten gewaltige Opfer an Gut und Blut und starke Territorial-Verluste an das Ausland, u. a. wurde das deutsche, „habsburgische“ Elsaß im Westfälischen Frieden Frankreich überliefert. Wie anders wäre die Entwicklung verlaufen, wenn die deutsche Uneinigkeit beseitigt worden wäre, das deutsche Volk sich von Habsburg befreit und einen deutschen Fürsten an seine Spitze gestellt hätte. So aber war das deutsche Reich das Zerrbild eines Staates geworden und mit der Einheit ging das Gefühl der völkischen Zusammengehörigkeit verloren. Die politische, völkische und konfessionelle Zerrissenheit nahm zu und über diesen kulturellen und religiösen Streitigkeiten (Calvinisten, Lutheraner) **wurden die höchste Notwendigkeit der staatlichen Sicherheit und der Kampfgedanke vergessen.** Selbstverständlich folgte auch diesem Niederbruch (man vergleiche mit 1918 bis heute: Steinerismus, Tagore-Kult, Sektiererei, soziale, ethische und sexuelle Anarchie) ein starker Niedergang der deutschen Kultur und die Verseuchung der deutschen Lande mit Ausländerei, Aberglauben, Hexen- und Teufels-Wahn, Okkultismus, Maitressenunwesen, kurzum Verwelschung. **Das wirtschaftliche Elend nahm zu, die Einwohnerzahl Gesamtdeutschlands sank von 20 auf 5 Millionen. Zahlreiche Grenzdeutsche gingen infolge des mangelnden Nationalbewußtseins in fremder Volksart auf. Im deutschen Reich gab es seit 1648 keine starke Zentralgewalt, die Souveränität der Fürsten begann, unter der Brandenburg-Preußen zur europäischen Großmacht wurde, während andere deutsche Staaten Hörige fremder Nationen waren, weil sie sich von dem Gesetz: „Wachsendes Volk, wachsendes Land“ entfernt hatten.**

Zwei Jahrhundert blieb Deutschland infolge dieser Zerrissenheit **das Beuteobjekt der Nachbarstaaten und der Schauplatz ihrer Kriege. Ohne Einheitsgefühl und starke Staats-Macht wurde es in alle Kämpfe des Ostens und Westens gerissen, für fremde Machtziele blutend.** Ludwigs des XIV. außenpolitische Erfolge, Gewinn der linksrheinischen deutschen Gebiete, gründen sich **allein auf dieses Vergessen des nationalen deutschen Bewußtseins. Das organische Wachstum der Nation war durchbrochen und die Blüte deutscher Kunst und Kultur entstand auf Kosten der Sicherheit unter Preisgabe des Kampfgedankens. Der tatsächliche Magnet, der die Feinde anzog, war die Selbstaufgabe und Wehrlosigkeit des deutschen Volkes.**

Staat ist Macht! Die Quellen der Kraft des lebendigen Volkstums blieben lange verschüttet und das deutsche Reich siechte in Ohnmacht dahin. Der Quell der preußischen Größe war der **gesunde Machtwille** dreier Hohenzollern und ihres großen Nachfolgers, **Friedrichs des Großen!** Jener Machtwille errang Preußen und Deutschland:

Ostpreußen	**1618, 1660**
Pommern	**1648, 1721, 1814**
Schlesien	**1763**

Westpreußen	**1772**
Posen	**1814**
Schleswig-Holstein	**1866**
Elsaß-Lothringen	**1871**

Die Kämpfe Friedrichs des Großen, die seine auswärtige Politik machten, haben uns das deutsche Schlesien, haben Ost- und Westpreußen vor der Verslavung und Polonisierung gerettet und zurückgeholt. 1648 waren uns noch Nord- und Ostsee abgeschnitten, 1772 waren die Küsten von Emden bis Memel wieder in deutschem Besitz. Handel und Wirtschaft entwickelten sich unter der genialen Hand dieses Hohenzollern, der dem preußisch-deutschen Volke die gesunden Grundlagen seiner Existenz mit Blut und Eisen geschaffen hat. In seinem „Antimachiavell" ist das Bekenntnis des „Dienens" von dem jungen König festgelegt, das der siebzigjährige Greis noch einmal bestätigte:

> **„Es gibt kein Wohl wie das allgemeine des Staates, mit dem der Fürst unauflöslich verbunden ist. Er muß sich unaufhörlich zurufen, daß er Mensch ist, wie der geringste seiner Untertanen und daß er der erste Diener des Staates ist."**

Ueber dem Fürsten, über der Partei, über dem Führer, über den Ständen und über dem Einzelwesen steht der Staat: **Die Größe Friedrichs und die Größe Preußens lagen und liegen begründet in der Größe des nationalen, des völkischen Bewußtseins und Willens. Nach dem Tode Friedrichs des Großen rief der Franzose Graf Mirabeau dem deutschen Volke zu:**

> **„Bürger Deutschlands, betrachtet das Banner des Hauses Brandenburg als Palladium eurer Freiheit! Schart euch um seine Macht, stützt es, fördert sein rechtsmäßiges Wachstum! Das Glück Deutschlands hängt davon ab!"**

Das Palladium Brandenburgs war das gewaltige **Bekenntnis Friedrichs: Staat ist Macht — Macht ist Staat!**

Potsdam und Weimar! Das waren die Grundlagen der deutschen Blüte. Lessing, Goethe, Schiller, Kant wenden sich gegen die Verwelschung. Ihnen und Beethoven verdanken wir die Erweckung des **deutschen** Idealismus. Das 18. Jahrhundert, von Friedrich dem Großen überschattet, brachte uns auf dem Wege der Beschäftigung mit dem Hellenismus das Bewußtsein unserer Art, des deutschen Volkstums. Wieder aber erstand in der Zeit kultureller Blüte Verweichlichung und Neigung zur staatsfremden ruhenden Beschaulichkeit, **die gewaltige, ewige Gefahr des Deutschtums, das Vergessen der elementarsten Staatsnotwendigkeiten, der Sicherung des seiner natürlichen Lage wegen allen Expansions-Gelüsten von Ost, West, Nord und Süd besonders ausgesetzten Staatsbestandes. Die Dauer des Staates steht auf seiner Wehr-, ja auf seiner Angriffsfähigkeit.** Diese ist das Ergebnis des nicht nach Willkür sondern nach organischen Gesetzen geregelten innerstaatlichen Lebens. **Die Nachfolge Friedrichs des Großen suchte diesen Gesetzen auszuweichen. Um den Preis des Friedens wurde der Be-**

stand der Nation gefährdet und Preußen verlor mit seiner Kraft sein Ansehen. Der Schönbrunner Bündnisvertrag mit Napoleon, das Werk des Grafen Haugwitz, war nur die Folge der Abkehr von dem natürlichen Wehrgebot, der Zusammenbruch mußte folgen. Preußen verlor das gesamte westelbische Land und die Erwerbungen von Polen, wurde der Kontinentalsperre beizutreten gezwungen; das verkleinerte Preußen blieb bis zur Zahlung einer Kontribution besetzt, deren Höhe gar nicht festgesetzt war (vergl. unsere Zeit). In den Rheinbundstaaten und den deutschen Südstaaten frohlockte der gekrönte Partikularismus über Preußens Niedergang. Das dynastische Haus-Interesse verriet den deutschen Einheitsgedanken. Zur Charakterisierung jener Schmach dient ein Wort der Königin Luise. Sie schrieb 1808 an ihren Vater:

> **„Wir sind eingeschlafen auf den Lorbeeren Friedrichs des Großen, welcher, der Herr seines Jahrhunderts, eine neue Zeit schuf. Wir sind nicht fortgeschritten mit ihr, und deshalb überflügelt sie uns."**

Ein Zeitgenosse der Königin, Feldmarschalleutnant Ratzenhofer sagte:

> **„Die Vermeidung notwendiger Kriege war zu allen Zeiten die verhängnisvollste Politik nach außen!"**

Die Pariser Verkündung der allgemeinen Menschenrechte (1789) schlug ihre Wellen im deutschen Volksleben. Schiller, Goethe, Klopstock und andere feierten sie in tönenden Worten. **Rasch aber folgte die Wandlung aus der Erkenntnis, daß die westliche Demokratie auch den absoluten Herrscher an Tyrannei und Despotie übertraf, daß sie eine absolute Herrschaft der Lüge und Gewalt war.** Aber erst aus **der Opposition gegen den Korsen Napoleon** erwachte die nationale Besinnung. Der Staatsgedanke und das Volksbewußtsein wuchsen an der Größe der Unterdrückung, an der Gewalt der Not. Ernst Moritz Arndt, Jahn, Fichte, Schleiermacher, Körner, sie waren die Wecker des sittlichen und tief religiösen Bewußtseins um das eigene Volkstum. **Stein in der Verwaltung, Scharnhorst im Heer, Humboldt in der Schule predigten die Befreiung und Selbsttätigkeit und bereiteten Staat, Volk und Geist auf die Befreiungstat vor.** Ueber die Enge des kleinstaatlerischen Gedankens, über die Trägheit dynastischer Entschluß-Unkraft bildeten die Männer aus allen deutschen Stämmen die Gemeinschaft des deutschen Volkes. Stein und Gneisenau waren Franken, Scharnhorst und Hardenberg Hannoveraner, Blücher Mecklenburger, Arndt entstammte Schwedisch-Pommern, Körner war Sachse, Fichte aus der Lausitz. Heinrich von Treitschke sagte:

> **„Jetzt erst wurde Preußen der deutsche Staat; die Besten und Kühnsten aus allen Stämmen des Vaterlandes, die letzten Deutschen sammelten sich unter der schwarz-weißen Fahne. Das alte, harte, kriegerische Preußentum und die Gedankenfülle der modernen deutschen Bildung fanden sich zusammen, um nicht wieder voneinander zu lassen. Diese Versöhnung zwischen den beiden schöpferischen Mächten unserer deutschen Geschichte gibt den schweren Jahren, welche dem Tilsiter Frieden folgten, ihre historische Größe. In dieser Zeit des Leidens haben sich alle die politischen Ideale zuerst gebildet, an deren Verwirklichung die deutsche Nation bis zum heutigen Tag arbeitet."**

Der Drang nach völkischer Staatenbildung, die Begeisterung für den Gedanken des deutschen Vaterlandes, „Deutschland“ schlug die Befreiungskriege. Theodor Körner besang den heiligen Krieg:

**„Es ist kein Krieg, von dem die Kronen wissen,
Es ist ein Kreuzzug, s'ist ein heil'ger Krieg!“**

Unter Blücher, York, Bülow, Kleist, Gneisenau zogen 270 000 Preußen für die Freiheit Deutschlands ins Feld. Preußens Heere und Generale schlugen die Schlachten und errangen den Sieg, sie auch brachten die größten Opfer für Deutschlands Freiheit! 1813 bei Leipzig und 1815 bei Belle Alliance wurde der Sieg auf preußischen Bajonetten errungen.

Herrlich errungen mit deutschem Blut und deutscher Kraft, schmählich verloren aus deutscher Michelei, aus Vertrauensseligkeit auf anderer Uneigennutz und aus Mangel an dem gesunden Egoismus, der die Grundlage der Staatsdauer ist, nicht zuletzt aber aus der Verkennung der Notwendigkeit der Erweiterung des Staatsgebietes für das wachsende Preußen. Die deutsche Einigung war mit dem Schwert erkämpft, den kläglichen „Deutschen Bund“ machten die „Diplomatiker“ daraus. Bismarck sagte:

„Man zerschnitt 1814/15 die Völker, wie alte Röcke und Hosen.“

Das dynastische Interesse verriet das deutsche Volk. Der Pariser Friede (Frühjahr 1814) war ein Verzichtfriede, eine Versöhnungsfarce auf Deutschlands Kosten. Ludwig XVIII. wurde inthronisiert und umbuhlt von Oesterreichs, Rußlands und Englands „Politik“. Auf dem Wiener Kongreß (Herbst 1814) fand der widerlichste Schacher sein Tummelfeld. Unter der Hand hatte man sich über Preußen hinweg geeinigt. Frankreich wurde vergrößert, die Niederlande geschaffen, Hannover erweitert, den Mittel- und Kleinstaaten Bestand gesichert. Erneut hatte das deutsche Volk den Lebenstrieb der Nation, „den Eroberungswillen“ preisgegeben. Besser als das deutsche Volk hatte der amerikanische Präsident Grant das Lebensgesetz Deutschland-Preußens erkannt und es im Wiener Kongreß in die Worte gekleidet:

„Den Kern, der in Preußen steckt, nicht zur Entfaltung kommen zu lassen, muß die erste Aufgabe einer klugen und weitausschauenden Staatskunst sein.“

Um Sachsen und Polen wurde gefeilscht und Preußen von der „Internationale“ der Ländergier beschuldigt. Im Januar 1815 schlossen Oesterreich, England und Frankreich mit Bayern, Hannover und Hessen ein Geheimbündnis gegen Preußen und Rußland. Wieder waren es deutsche dynastische Sonderinteressen, die den deutschen Gedanken verrieten. Der charakterlose Franzose Talleyrand und der aalglatte Wiener Metternich verschafften **Frankreich starken Einfluß auf die deutschen Mittel- und Kleinstaaten.** Preußen verlor Ostfriesland mit dem einzigen Nordseehafen Emden an England, erhielt im Osten und Westen ungünstige Grenzen, gab einen Teil Polens ab, erhielt die nördliche Hälfte des Königreichs Sachsen und Rheinland-Westfalen. **Sein Bestand war gegen 1806 verringert und obendrein in zwei**

getrennte Teile zerrissen (man vergleiche mit heute: Polnischer Korridor). Nach Napoleons Rückkehr von Elba warf wiederum Blücher den Franzosen. Der zweite Pariser Friede brachte Landau und Saarlouis zurück. Vergebens versuchten Humboldt, Hardenberg und Stein die Rückerlangung Elsaß-Lothringens und die Bestimmung der Sprachgrenze zu erlangen. England, Rußland und Oesterreich setzten sich über die „Deutschen Wünsche" Preußens hinweg und waren entschlossen, Mitteleuropa am Boden zu halten.

Es war nicht Metternichs, des Werkzeuges dieser interalliierten Intrigen, Verdienst, daß jene Einengung das Gegenteil bewirkte, die starke innere Bewegung des deutschen Einheitsgedankens. Der erste wichtige Schritt auf diesem Wege war das **Zollgesetz vom Jahre 1818, die Herstellung des freien Marktes, die Beseitigung der Dutzende von Zollgrenzen. Der Zollverein mit Hessen-Darmstadt entstand und am 1. Januar 1834 fielen die Zollbäume zwischen den meisten deutschen Staaten. Die wirtschaftliche Einheit war errungen! Politisch aber wurden in der Folgezeit die schwersten Fehler begangen. Friedrich Wilhelm III. und der IV. wurden dem Preußentum untreu und vernachlässigten innen und außen die Staatsmacht. 45 Jahre stand die Wehrpflicht nur auf dem Papier, obwohl die Zahl der preußischen Bevölkerung von 1815 bis 1860 von 11 auf 18 Millionen stieg. Die Siedelungstätigkeit im Osten wurde nach 1815 nicht fortgesetzt. Mehrere Millionen deutscher Bauern wanderten nach Amerika ab, weil dem wachsenden Volk der lebensnotwendige Boden nicht gegeben wurde. Die Mongolisierung fand freien Boden. Das Liebäugeln mit den verräterischen, anarchischen Polen begann. (Wir erkennen in unserer Zeit die Fehler jener vergangenen Tage an ihren entsetzlichen Wirkungen.)**

Wieder scheiterten die nationalen Hoffnungen. Im Jahre 1848 entbrannten die Verfassungskämpfe. Das Frankfurter Parlament war zum Tummelplatz radikaler, fremdvölkisch bestimmter republikanischer Ideen geworden. Der Dualismus zwischen Oesterreich und Preußen hinderte die deutsche Einheit. **Die Großdeutschen und die Kleindeutschen stritten die deutsche Einheit buchstäblich zu Tode. Die Folge war weiterer Verlust an Staatsmacht und Staatsgebiet.** Unter Rußlands Kriegsdrohung wurde Schleswig-Holstein an Dänemark preisgegeben, Preußen verzichtete auf die Union-Bestrebungen und auf die mit einigen Kleinstaaten geschlossenen Militärkonventionen. Dem äußeren Angriff erlag das zermürbte, uneinige, zersplitterte deutsche Volk. **Der Internationalismus machte gewaltige Fortschritte, 1848 entstand das Zentrum, der Träger des Kulturkampfes, das international (ultra montes — über den Bergen) eingestellt war. Aus dem Bund des Kommunismus, des Sozialismus mit der Demokratie erstand die Sozialdemokratie. Alle diese Erscheinungen waren undeutsche, dem westlichen Revolutions-Taumel entsprossene staatsfeindliche Elemente.**

Mit Bismarcks Berufung durch Wilhelm I. entstand den vor-

gedrungenen Staatsgegnern ein mächtiges Bollwerk. (Erklärung für den Mordversuch des Juden Ferd. Cohn in Kissingen 1866.) Bismarcks Kampf endete mit der Behauptung der Staatsmacht, mit der Niederlage der Demokratie. Preußen holte sich nach Albrecht von Roons Armee-Reorganisation 1864 im dänischen Krieg Schleswig-Holstein wieder. Helmut v. Moltke schlug 1866 die Oesterreicher. Oesterreichs Vorherrschaft war gebrochen, Schleswig-Holstein wurde als preußischer Staatsbesitz anerkannt, die süddeutschen Staaten schlossen ein Schutz- und Trutzbündnis mit Preußen und verblieben im deutschen Zollverein. Hannover, Hessen, Kassel, Nassau, Frankfurt am Main wurden dem erstarkenden jungen Preußen einverleibt.

Unter der starken zielbewußten Politik Bismarcks wurde den sittlichen und geistigen Kräften des deutschen Volkes wieder eine Entfaltungsmöglichkeit gegeben, die in Wechselwirkung zwischen Staats- und Einzelleben den germanischen Geist zu höchster Kraftentfaltung trieb.

Am 1. Juli 1867 entstand der Norddeutsche Bund. Er umfaßte Preußen mit allen norddeutschen Mittel- und Kleinstaaten. Der preußische König erhielt das erbliche Bundespräsidium. Der Bund war mit starker Zentralgewalt ausgerüstet. **Die preußische Großmachtstellung hatte der deutschen Einheit die notwendigen Vorbedingungen geschaffen und mit der Gründung des norddeutschen Bundes den ersten Schritt zur Verwirklichung alter, deutscher Einheitssehnsucht getan.** In erster Linie war dies dem Bundeskanzler Bismarck und dem Bundespräsidenten, dem König Wilhelm von Preußen, zu danken. Schon 1849 sagte Bismarck über die importierten welschen Phrasenschablonen der Demokratie, der Volkssouveränität und der Parlamentsherrschaft:

> **„Das Gold der Frankfurter Krone soll nicht durch Einschmelzen der preußischen Krone gewonnen werden."**
>
> **„Der preußische Adler soll nicht an den Flügeln von der gleichmachenden Heckenschere aus Frankfurt gestutzt werden; Preußen müsse sich von jeder schmachvollen Verbindung mit der Demokratie fernhalten."**

Bismarck hat in der Erkenntnis, daß man 1848 im Frankfurter Parlament das Gebäude mit dem Dach anfangen wollte, jede demokratische Regung brüsk abgelehnt, die Grundlagen für das deutsche Reich auf der allein möglichem Basis eines starken Machtzuwachses geschaffen, den er in den beiden Kriegen von 1864 und 1866 errang. Doch schon in jener Zeit sind trotz der Erfolge der regierungsfreundlichen „Mehrheit" die linksliberalistischen Kreise einig gewesen in ihrer antipreußischen, in ihrer reichsfeindlichen Tendenz.

Das begonnene Werk wurde durch den von Napoleon III. vom Zaune gebrochenen Krieg 1870/71 vollendet. Kein Eroberungskrieg trotz der gerechten Rücknahme Elsaß-Lothringens, ein Einigungskrieg war es, der alle partikularen Schranken einriß und die Einheit der deutschen Stämme unter einem deutschen Kaiser als Lorbeer um die Stirn der Sieger wand. Der Krieg war das Werk des die französische

Politik seit Jahrhunderten tragenden Uebermutes. Auf der von Bismarck geschaffenen Einheit der Nation aber, **auf dem gesunden Machtbewußtsein des deutschen Volkes zersplitterte die korsische Faust.** Nach der Kapitulation von Sedan erklärte Bismarck an Wimpfen:

> **„Es wäre sinnlos, sich einzubilden, Frankreich könne uns jemals unsere Erfolge verzeihen. Seit 200 Jahren hat Frankreich 30mal Deutschland den Krieg erklärt, wie immer aus Eifersucht, weil Sie unseren Sieg bei Sadowa (Königgrätz) nicht vergeben konnten und doch hat Sadowa Ihnen nichts gekostet und konnte Ihren Ruhm nicht schmälern. Aber es schien Ihnen, als wäre der Sieg ein Erbe, auf das außer Ihnen niemand ein Recht hätte; als wäre der Waffenruhm für Sie ein Monopol. Sie konnten nicht ertragen, daß an Ihrer Seite eine Nation stand, ebenso stark wie Sie. Sadowa haben Sie uns nicht verziehen, wo weder Ihre Interessen, noch Ihr Ruhm im Spiele waren, und Sie sollten uns Ihren Zusammenbruch bei Sedan vergeben? Niemals! Heute ist es endlich genug! Frankreich muß gezüchtigt werden für seinen Dünkel und seine ewig friedhässige Angriffslust. Endlich wollen wir die Sicherheit unserer Kinder feststellen, und dazu brauchen wir Glacis zwischen Frankreich und uns; wir brauchen ein Land, Festungen und Grenzen, die uns für immer gegen jeden Ueberfall von jener Seite sicherstellen."**

Die prophetischen Worte Bismarcks haben recht behalten. Die französische Republik unter Gambettas Führung machte die gewaltigsten Anstrengungen, um den äußeren Ring um Paris zu sprengen und ging mit genialem Mut, aber untauglichen Mitteln sogar gegen die deutschen Grenzen an. **Der Zusammenbruch aber war unvermeidlich, stand diesen Bemühungen doch das gesamte und in der Einigkeit unüberwindliche deutsche Volk in Waffen gegenüber.**

Im Kanonendonner von Paris wurde Deutschlands Einheit geschmiedet. Der Krieg war der Pate des jungen Reichs. Die Weltstellung der deutschen jungen Macht aber war nicht mit dem Siege errungen. Die gewaltigen Fortschritte des deutschen Lebens in Staat und Wirtschaft, die nach dem Kriege beobachtet werden, trugen in sich die Wucherungen, die über Jahrzehnte sich entwickelten und endlich zu dem Zusammenbruch von heute führen mußten, als nach Bismarcks Abgang Epigonen und Schwächlinge an der Weltstellung der deutschen Macht mit Mitteln arbeiteten, die teils Theater, teils Verbrechen am Volke waren. **Der große Unterschied der vor- und nachbismarckischen Perioden besteht darin, daß der Kampf zu Bismarcks Zeiten gegen die internationalen demokratischen Mächte und die Uebergriffe der Fremdstämmigen mit Entschlossenheit geführt wurde. Nach Bismarcks Beseitigung trat die Oppisition jener vereinten Mächte erst richtig in Aktion. An Stelle des gewaltigen Formats eines Bismarcks traten Gegner, deren Schicksal in ihrer Schwäche voraus bestimmt war.** Der geschickten Propaganda der skrupellosen Nährung aller staatsfeindlichen Elemente gelang es bald, **die alte Basis des preußischen Machtgedankens zu untergraben und damit die Einheit des Reiches und der Stämme durch die wirtschaftlichen und sozialen Separationsprozesse, den Klassenkampf in jeder Form anzugreifen. Dem Kulturkampf folgte der Angriff des demokratischen Links-Liberalismus, des Freisinns und der Fortschrittspartei, die samt und sonders in starrem Doktrinarismus**

reinste Negation brachten. Der Einfluß des internationalen Judentums in der linksliberalen Partei wuchs zu nie geahnter Größe. Das Ghetto wurde zum Staat im Staat. Leider hat Bismarck die Sache jener staatsfeindlichen Bewegung selbst gefördert durch die Verleihung des allgemeinen, gleichen, geheimen, direkten Reichstagswahlrechtes. Professor Dr. Heinrich Wolf nennt dies zu Recht die Tragik des bismarck'schen Lebens. Sofort nach Bismarcks Entlassung triumphierte der schwarz-rot-goldene Dreibund Windthorst, Grillenberger, Richter. 1885, als der alte Kaiser schwer erkrankte, stellte Bismarck für sein Verbleiben in der Regierung dem Kronprinzen zwei Bedingungen:

„Keine Parlamentsregierung, d. h. keine Nachgiebigkeit gegen den demokratischen Gedanken."
„Keine auswärtigen Einflüsse in der Politik."

Es ist das politische Testament Bismarcks.

Nach dem Sturze Bismarcks schrieb die Moskauer Zeitung 1890: „Jetzt, nach dem Sturze Bismarcks, kann der demokratische Zerfall seinen normalen Verlauf nehmen." In der Tat, in dem ängstlichen Bestreben, alle Konflikte zu vermeiden, in der Versöhnungspolitik liegt die Hauptursache unseres Zerfalls. **Der Kampf der Staatsideen wurde geduldet und feindliche Staaten im Staate wurden duldend gehegt.** Diese und die schwarz-rot-goldene Demokratie waren die Verräter und Zertrümmerer Deutschlands. **Unter dem heute noch beliebten, erlogenen Mantel der Nationalität lieferten sie die Ost-, die Nord- und die Westmark der Propaganda der Polen, Dänen und Welschlinge unter eitlem, demagogischen Geschwätz über Menschheitsrechte, humane Ideale usw. aus. Dem Mammon, der Artfremdheit, der Fremdstämmigkeit wurden die Altäre im deutschen Lande errichtet, während man besonders in der Presse und im Parlament einen systematischen, gewaltigen Feldzug gegen alle sittlichen Begriffe volksdeutscher Art begann, während man den alten heldischen Staatsbegriff, den Pflichtbegriff, den Sittenbegriff mit der Kaustik jüdischer Witzelei besudelte.** Das Ferment der Dekomposition gärte selbst im Familienleben des modernen Deutschland. **Die innere Zersetzung und Auflösung war die Folge. Die Bodenständigkeit des Volkes wurde durch den alle organischen Staatsgesetze überspringenden überindustriellen Aufschwung immer geringer. Die Verstädterung brachte das Großstadtelend. Die Großstädte wurden zum Massengrab des deutschen Volkes. Mit der Verlegung der deutschen Interessen in ausländische Hoheitsgebiete unter fremde Kanonen und Bajonette durch die Ueberindustrialisierung gerieten wir in die unwürdige Abhängigkeit vom Ausland, die uns von 1914—1918 schwer drosselte. Die Kultur entartete. Hochschule, Rechtswesen, Literatur, Kunst wurden verjüdelt und überfremdet. Unter den bekannten, aus der jüdischen Presse stammenden Schlagworten „Freiheit und Kunst", „Militarismus", „Selbstbestimmungsrecht", „Volkssouveränität", „reaktionäre Rückständigkeit", „Hurra-Patriotismus" verbarg sich nichts anderes als das Gift der Zersetzung, das uns die gewaltigen Zwie-**

spalte im deutschen Volke schaffte. Im russisch-japanischen Krieg (1904—1905), im Burenkrieg (1899—1901), bei dem englisch bezahlten Kampf in Südwest-Afrika, dem Hereroaufstand (1903—1906), beim englisch-französischen Mittelmeervertrag (1904), beim Kaiserbesuch in Tanger (1905), der Konferenz in Algeciras (1906), dem neuen Marokkovertrag (1909), der Aggadieraffäre (1911), der Aufteilung Persiens zwischen Rußland und England (1910), bei den Verhandlungen über die Bagdadbahn (1911), bei den Balkankriegen (1912 auf 13) immer und immer wieder wurde das deutsche Interesse ins Gesicht geschlagen. Die Achtung und die Furcht vor dem deutschen Volk, sowie das Vertrauen zum deutschen Reich gingen verloren. **Die Treubruchpolitik wurde sprichwörtlich.** 1890 gaben wir die Sultane von Witu und Uganda, die sich unter deutschen Schutz gestellt hatten, preis. Den Schutz, den wir der Türkei versprochen hatten, verweigerten wir 1911, als Italien Tripolis raubte, 1912/13 in den Balkankriegen mit Marokko und Transvaal wiederholte sich das unwürdige Schauspiel deutscher Erbärmlichkeit. Unter der bureaukratischen Parole: „Nur keine Konflikte!“ wurden Fehler über Fehler begangen, die sich rächen mußten. **Im russisch-japanischen Krieg war die Niederlage Rußlands der Verlegung seines Expansionsdranges aus dem fernen Osten nach Süd und West gleich zu achten. Die Bedrohung der Mittelmächte lag auf der Hand. Nichts geschah, um die Niederlage abzuwenden. Rußland empfand die deutsche Neutralität als Verrat. Die Deutschenverfolgungen setzten ein. Die deutsche Politik hatte fahrlässig und kurzsichtig den russischen Expansionstrieb mit dem französischen Revanchegedanken verknotet und damit der anglo-französischen Einkreisungspolitik Osteuropa zugeführt. Die nach Slawisch-Oesterreich getragene panslawische Propaganda ist in erster Linie auf diese Fehler zurückzuführen, und zeigte sich im Weltkriege in der allgemeinen Unzuverlässigkeit breiter österreichischer Frontabschnitte und letzten Endes auch in dem Verrat des romanisch orientierten letzten Kaisers Karl.**

„Nur keine inneren Krisen“. Diese Losung begleitete die ihr verwandte außenpolitische Einstellung. **In den Grenzländern nistete sich die feindliche Irredenta ein. Der kalte Terrorismus international-demokratischer und fremdstämmiger Kreise und ihrer Ideen beherrschte zunehmend das öffentliche Leben Deutschlands und drang bis in die Führerschaft vor. Kaiser, Regierung und Reichstag standen unter dem Einfluß dieser Mächte. Die nächsten Freunde des Monarchen waren typische Vertreter undeutscher Denkart und wußten ihre pazifistischen Ideen in der richtungslosen Ideologie des „Friedenskaisers“ sowohl wie auch in dem Gefüge des Staates und seiner Lebensgrundlagen fest zu verankern.** Verderblicher noch war der Terrorismus im Volke. Arbeiter und Bürger standen unter dem Druck der internationalen Geldmacht, die das Volk systematisch entwurzelte. Die gewaltige Ueberindustrialisierung, jene Pseudo-Blüte der wilhelminischen Zeit,

die Fortsetzung des bekannten Gründerschwindels auf anderem Boden, führte zur Vernichtung der Bodenständigkeit.

Der Landmangel trieb das Volk in die Großstädte und Industriezentren vom Osten nach dem Westen. Dieser Binnenwanderung folgte die Zuwanderung aus dem Osten. Slawen und Polen, halbasiatische Rasse, flutete in die Ostgebiete und drängte bis in die westlichen Industriezentren nach.

In den letzten 100 Jahren sind 7—8 Millionen Deutscher nach Rußland und Amerika ausgewandert; das bedeutet für heute einen Verlust von 25—30 Millionen Deutsche. Der Landmangel trieb sie außer Land. Seit 1871 haben wir einen Bevölkerungszuwachs von 25 Millionen Menschen zu verzeichnen. Auf dem Lande wohnten 1871 wie auch 1910 etwa 26 Millionen. Der Zuwachs fiel auf die Städte, in denen die Brutstätten des Zerfalls bodenständiger, nationaler, völkischer und sittlicher deutscher Art zu sehen sind.

Das Sittengesetz „Dem wachsenden Volk wachsenden Boden" war durch den von fremden Einflüssen bestimmten kaiserlichen Entschluß außer Kraft gesetzt. Die Nation als Ganzes gesehen, verlor die Bodenständigkeit. Der Staatsgedanke wurde ausgehöhlt und zum blutleeren Gespenst. Der Behauptungswille ward geopfert. Dreimal standen wir vor dem Krieg, der die Einkreisung vereiteln konnte. (1905, 1909 und 1911.) Dreimal ernteten wir aus Kampfesscheu schwere diplomatische Niederlagen, die uns schwerer trafen, als verlorene Schlachten. Die Einkreisung wurde enger und enger, die Gegner kräftiger und bereit. Bei uns schritt der innere Zerfall unter äußerer Scheinblüte weiter und bereitete Deutschlands Niedergang vor. In Preußen lag das Bollwerk gegen Internationalismus, gegen Judentum und Weltkapital, lagen die Kräfte nationaler Staatsmacht noch äußerlich unversehrt. Nichts geschah, sie zu erhalten, alles, sie zu verderben.

Der Weltkrieg, die „Verteidigung eines Königsmordes", hatte den seit Jahrzehnten draußen und drinnen vorbereiteten Angriff auf den altpreußischen deutschen National-Gedanken vorzutragen. **Trennten die Gegner verschiedene äußere Ziele, die inneren einten sie um so kräftiger, die Absicht der Brechung der letzten nationalstaatlichen Festung gegen den Internationalismus in jeder Erscheinung. Der Weltkrieg war der Triumpf der internationalen planetarischen Großmacht, ihr Triumpf und ihr Scheitelpunkt. Der Souverän „Gold" trieb die Nationen auf die Schlachtbank, betrog und terrorisierte die Völker. Die folgerichtige Antwort gab die Völkergeschichte schneller, als zu erwarten war. In Italien wurde die National-Idee zum Faschismus. Wie Mussolini, so trieb Primo de Rivera in Spanien die Symptome der abgewirtschafteten Internationale aus. Die Türkei ist zum Nationalbewußtsein erwacht. Auf dem Balkan ringt der nationale Gedanke gegen die politische Herrschaft des Goldes, der Internationale.**

Der Bolschewismus ist zur Expansions-Bewegung Rußlands geworden, das in der Metamorphose der Nationalisierung begriffen ist. Die Gefahr des Bolschewismus ist die einer kulturellen Seuche, die, ausgebreitet, die Anarchie aller staatlichen und gesellschaftlichen, aller kulturellen und zivilisatorischen Formen in sich birgt. Napoleon sagte: Europa gehört entweder den Deutschen oder den Russen. Die Russifizierung Europas ist denkbar nur in der Bolschewisierung, der anarchischen Zersetzung, wie sie die entfesselte slawisch-asiatische Gewalt in der Sowjetherrschaft enthüllte. In Deutschland selbst drängt das erwachte Nationalbewußtsein mit Macht gegen alle inneren und äußeren Schranken politischer, wirtschaftlicher und geldlicher Art, gegen kulturelle und rassische Entwertung.

✡

Die wirtschaftliche Zerfalls-Entwicklung

*

„Wehe dem Menschen und wehe der Nation, welche die organischen Zusammenhänge verkennt und die Quellen der Urkraft verschüttend, ihren Geist in dem Labyrinth rein spekulativen Denkens herumirren läßt. Entartung und Untergang wird ihr Los sein, denn die Forderungen der Natur sind ebenso unerbittlich wie die ungeschriebenen Gesetze der Menschheit."

Ein Volk, das keine natürlich schützenden Grenzen besitzt, von allen Seiten von Feinden umgeben ist, hat seine Wirtschaft auf eigenen Landbesitz aufzubauen und kann sich nur im Vortreiben seiner Grenzen expansiv betätigen. Dieser klaren Erkenntnis wich Deutschland feige aus, deckte seinen wachsenden Bedarf an Lebensmitteln und Rohstoffen durch Einfuhr, die es mit Industrieerzeugnissen bezahlte und bot so seinen Hals freiwillig dem erwürgenden Griffe des Gegners dar. England hatte diesen schwachen Punkt Deutschlands längst erkannt; am Tage der Kriegserklärung 1914 griff es mit harter Faust zu und erdrosselte Deutschland in der Hungerblockade. Einzig und allein das Gesetz **„Dem wachsenden Volke wachsenden Boden"** hätte, wie es unter Bismarck war, der Kompaß Deutschlands sein und seinen Kurs bestimmen dürfen. Die Besitzergreifung Russisch-Polens und die Einbeziehung Gesamt-Oesterreichs in die deutsche Zollunion waren Lebensgebote für Deutschland, ihre Unterlassung Dummheit und Verbrechen am Volke. Mit Aufgabe dieser Richtmittel war das deutsche Schiff führerlos und irrte unter seinem Steuermann Wilhelm II. ziel- und hemmungslos dahin. Die unklare, verworrene Politik hat sich erst in vollem Umfange mit schonungsloser Deutlichkeit 1918—1922 in den veröffentlichten Denkwürdigkeiten der verschiedenen Staatsmänner und Länder gezeigt.

1914. Die seit den 90er Jahren betriebene falsche Politik hatte nicht ganz vermocht, den starken urwüchsigen Sinn des Volkes zu vernichten. Wohl waren die Grundlagen des staatlichen Lebens krank und ungesund. Die Sittlichkeit war nicht mehr Blutsfrage, und falsche Sittengesetze hatten den Arbeiter dem Volke entfremdet. Trotzdem flammte in den Augusttagen 1914 eine Begeisterung auf, die wie eine

riesige Flammensäule das gesamte Volk ergriff und einigte. Der große Weckruf des Weltkrieges dröhnte durch Deutschland; die geistigen Fesseln der letzten 24 Jahre zerbrachen. An Stelle des parteipolitisch zerrissenen Deutschlands trat ein Volk, vom Fürsten bis zum letzten Knecht einig, von einem Herzschlag und einem Willen beseelt. Mit einem Stoß brach das künstliche Gebäude des Internationalismus und Marxismus zusammen, wurden Sozialdemokratie und Gewerkschaften hinweggefegt. Unter der Parole Weltkrieg brachen aus dem Blute und der Rasse die urwüchsigen und gesunden Kräfte, erwachte der germanische Geist aus dumpfem Schlaf und fühlte instinktiv kurze Zeit seine Schicksalsaufgabe.

Der Sinn und Zweck des Weltkrieges wurde von den Regierenden nicht erkannt. Der Krieg wurde unsittlich, weil dem Volke der tiefere Sinn und die Naturnotwendigkeit nicht zum Bewußtsein gebracht wurde, weil es nicht mehr wußte, wofür es kämpfte, daß es nicht nur die Pflicht, sondern ein Recht auf Kampf und Sieg hatte. Die für das erstarkte Volk zu gering gewordene Nahrungsdecke, der Mangel an Boden für Agrarwirtschaft und Siedelung wurden in ihrer ruinösen Tragweite nicht erkannt. Landerwerb war Sittengebot und natürliche, zwingende Notwendigkeit. Hier lag das Kriegsziel, des Blutens wert! Der Soldat und der Bauer, der Industriearbeiter und Handwerker, der Ingenieur und der Beamte, sie alle hätten es verstanden, wenn das eherne Gebot „Wachsendem Volk wachsendes Land" dem harten „Kämpfen-Müssen" den tieferen und endlichen Sinn gab, wenn diese Ziele genannt worden wären als sittliche und selbstverständliche, weil unausweichbare Lebens-Gebote des gesamten deutschen Volkes! Bethmann-Hollweg's pazifistisch-philosophische Entartung wurde Deutschlands Karthago! An seinen Führern fiel das Volk, die Verführer hatten gewonnenes Spiel.

Der Wille zum Sieg wurde Deutschland von seiner eigenen Regierung geraubt, weil nicht das Naturgesetz „dem wachsenden Volke wachsenden Boden" Richtlinie war, sondern, kurzsichtig oder feige, Lebensgesetzen aus dem Wege gegangen wurde. Die Revolution von 1918 ist nicht Anfang einer Epoche, sondern Abschluß einer führerlosen Zeit. Einer Zeit des sittlichen Niedergangs, in der die Gesetze organischen Werdens außer Acht gelassen und vergessen wurden. Zu allen Erscheinungen der Revolution wurde der Keim in den Jahren gelegt, als der organische Aufbau des Staates durchbrochen wurde und damit Wirtschaft, Kultur und Politik nicht mehr von der dem Blute des Volkes entspringenden Kraft getragen wurde.

✶

Die Zersetzung der bodenständigen Wirtschaft durch die internationalen Mächte

✱

Ueber dem Leben der Völker lauert ein tödliches Verhängnis. Alles Geschehen auf der Erde spielt sich nach ewigen, organischen Gesetzen ab. Unerbittlich rächt die Natur selbst alles Verletzen und Durchbrechen ihrer Gesetze, die ehern und unverrückbar über ihre Werke und die Menschheit gesetzt sind. All und Menschheit sind dem Takte eines Werdens eingefügt und wer sich dem großen Rhythmus dieses Geschehens entgegenstemmt, wird zermalmt, ob er einzelner Mensch oder großes Volk ist. Der einzelne Mensch, der sich nicht dem Gebote des innewohnenden sittlichen Gesetzes fügt, der die Stimme nicht hört, die ihm ihr „Werde" zuruft, verkommt. **Leben ist Kampf und will Kampf!** Dem Willenlosen werden seine Veranlagungen zu Schwächen, seine Schwächen zu Lastern, die ihn verzehren. **„Art und Gestaltung ist dem Menschen durch seine Rasse vorgeschrieben. Erkenntnis und Vernunft sind ihm gegeben, die richtigen Wege zu finden. Aus der dem Blute einer Rasse innewohnenden sittlichen Kraft formen sich die Grundgesetze nationalen Lebens."**

Der stärkste Lebenstrieb wird zu totbringender Krankheit, wenn der **sittliche Antrieb verkannt oder vergessen wird.** Der stärkste Trieb im Menschen ist der Entfaltungstrieb. Er macht die Arbeit zum Sittengebot und läßt die Arbeitsleistung Mittel zum Zweck der Entfaltung werden. An die Stelle der Arbeitsleistung trat als sichtbarer Ausdruck das Geld als die Inkarnation jeglicher Macht und jeglichen Besitzes. **Gerade das Geld hat sich zu einem Faktor entwickelt, der belebend und vernichtend, Herren und Sklaven schafft. Der Grad der Sittlichkeit eines Volkes entscheidet, ob Geld zum Fluch oder Segen wird. Allen Todfeinden des organischen nationalen Lebens ist Gold das Kampfmittel. Gold ist die stets erstrebte Waffe der Internationale. Wunsch nach mühelosem, unsittlichem Erwerb, Gier nach Macht hat das lichtscheue Gesindel zusammengeführt, das, keiner Nation greifbar, nur selten erkennbar, über den Völkern lauert. Kein Sittengebot gilt für diese Gesellschaft, der die Menschheit front, die sich vom Schweiße der Arbeit mästet, die vampyrgleich am Blute der Nation saugt, nie satt wird, der Einzel- und Völkerschicksal nur Frage des Macht-, des Geld-**

gewinns ist. Selten nur lüftet sich der Schleier von dem Treiben dieser geheimen Mächte oder erhellt ein leichtsinniges Wort sekundenlang das Dunkel, wie das Wort Rathenaus von der Herrschaft der 300. Gesunde Nationen mit organischem wirtschaftlichen Aufbau sind immun und gefeit gegen diese Kräfte. Wehe aber der Nation, welche die sittlichen Grundsätze vergessen hat und das Geld zum Mittel der Befriedigung solcher politischer Bedürfnisse des Staates herabwürdigte, die aus der Wirtschaft des Staates nicht befriedigt werden konnten oder sollten.

Das internationale Großkapital ist die gefährlichste Macht. Nationen können nebeneinander leben, nationale Gegensätze lassen sich überbrücken, da die sittlichen, staatsaufbauenden Gesetze gemeinsam sind. Nie aber wird Frieden herrschen zwischen international und national, da diese wie Feuer und Wasser sind. Der Hauptträger des internationalen Gedankens ist der Jude. Entwurzelt, ist der afrikanische Wüstenstämmling zum ewigen Wandern verdammt. Keine Liebe verbindet ihn mit Heimat und Scholle, und seinem Volk fehlen die sittlichen Kräfte, die anderen Nationen aus dem Schoße der Erde zuströmen. Dem Juden ist die Arbeit nicht sittliches Gebot, sie ist ihm Mittel zum Zweck. Er fehlt im Handwerk, in der Landwirtschaft, er ist nicht in der Industrie, vor dem Amboß, vor der Maschine, er ist nicht im Bergwerk, nicht auf dem Meere, er ist hauptsächlich zu Hause im Handel. Lieber zieht er als schmutziger Hausierer durchs Land, als Handarbeit zu leisten. Er ist Nomade. Wie dieser wanderte, abgraste und weiter wanderte, so geht der Jude als der Nomade der Moderne durch die Nationen, abgrasend und erntend, wo er nie säte, wandernd, geleitet von dem Instinkt des Schakals.

Bereits lange vor dem Weltkrieg versuchte die Internationale ihren Einbruch in Deutschland durch Petroleum und Tabaktrusts. Er scheiterte an dem altpreußisch-deutschen Rechts- und Sitten-Empfinden. Kaisertum, Beamtenschaft und Offizier-Korps, Heer und nicht zuletzt der christliche, reine Geist des Volkes, sie mußten zuerst vernichtet werden, bevor die Internationale das deutsche Reich zu ihrer Börse und Wechselstube machen konnte. Es ist kein Zufall, daß Monarchie und Wehrmacht Deutschlands zerschlagen wurden im Frieden von Versailles. Mit dem Eindringen der Trusts wurde der Kreislauf der Nationalwirtschaft durchbrochen und die Grundlage geschaffen, auf der sich in Wehr, Abwehr und Gegenwehr, deutscher Arbeiter und deutscher Unternehmer immer tiefer und verhängnisvoller in die Maschen der Internationale verstrickten.

Das Geld begann seine Zerstörung und wurde zum unerbittlichen Tyrannen. **Der Kreislauf der Wirtschaft stockte infolge der Geldzerstörung. Sie erzeugte Warenmangel, dieser Kreditnot; die Nachfrage nach Geld setzte ein und nun begann die unerhörte Herrschaft der internationalen Mächte im Staat. Die normalen Einnahmequellen versiegten. Die Steuerschraube ruinierte jede Produktion! Landwirtschaft und Industrie gerieten unter den beherrschenden Einfluß der internationalen Fett-, Fleisch- und Mehl-Truste. Die notwendigen**

Rohstoffe mußten wir unter dem Preis-Diktat der Truste beziehen, die Abgabe der Produkte geriet damit ebenfalls unter Preis-Zwang. Nach der Erdrosselung der Industrie und ihrem Produktions-Schwund mußte sich der Staat notgedrungen der Landwirtschaft als letzter Haupt-Steuerquelle bedienen, gleichzeitig aber die Agrarprodukte zur Ernährung der bankerotten Industrie im Preise drücken. So entstand der Ruin der Landwirtschaft, deren Steuerleistungen die Mittel zur Bezahlung ihrer Produkte geworden sind, ein wirtschaftlicher Irrsinn, der zum Skorpions-Tod notwendig führen muß.

Von zwei Fronten wurde der internationale Angriff geführt:

I. Eindringen in die Wirtschaft.

II. Zersetzung der Sittlichkeit direkt.

I. Auf dem Umwege über Vergesellschaftlichung, Entpersönlichung, Trusts, setzt die nivellierende Lohn- und Preisversklavung ein. Die Arbeitsleistung wird einerseits dadurch beschnitten und andererseits die Beschneidung der Lebensmöglichkeit erneut benutzt, um die Lohnversklavung weiter auszubauen. Die Folge der verminderten Arbeitsleistung ist Warenmangel. Dieser führt zu erhöhter Spekulation. So wird wachsend und in immer stärkerem Maße die Wirtschaft verseucht und gerät unter die Herrschaft des Geldes und der Banken. Je ungesunder die Wirtschaft, desto stärkere Banken! Mit der Herrschaft der Banken hat die Internationale ihr Ziel erreicht.

II. Die Zersetzung der Sittlichkeit direkt. Die gesunde Kraft im Einzelwesen muß gebrochen werden. Ihm muß die Sittlichkeit, der Entfaltungstrieb, der Eroberwille genommen werden. Erst, wenn der nationale Sinn, die nationale Sittlichkeit durch Irrlehren beseitigt ist, wird das Volk als Ganzes selbst benutzt, um dem schon an seiner Wirtschaft dahinsiechenden Staate den Todesstoß zu geben. Auf diesem Gebiet können Bände gefüllt werden, wie raffiniert das Judentum es verstanden hat, sein schleichendes Gift in den letzten 30 Jahren in tausend unterirdischen Kanälen dem deutschen Volkskörper beizubringen. Angefangen von der Vergiftung des gesunden Geistes durch die Presse, Afterkunst, Literatur, bis zur Regie mit großen Parteien und Bewegungen. Internationales Freimaurertum, Weltbürgertum, Pazifismus sind alles Hilfsmittel zur Vernichtung des nationalen Gedankens gewesen. Die Einbruchsstellen in den nationalen Staatsgedanken wurden geschaffen durch wirtschaftliche Not des Einzelnen. Der Internationalismus braucht abhängige Persönlichkeiten. Zentrum und Demokratie waren willige Handlanger der Internationale und unterstützten mit ihren Massenangriffen auf die Stützen des nationalen Staates die Wühlarbeit dieser dunklen Mächte. (Chronische Heeres-Budgetverweigerung.)

Wirtschaft, Politik und Kultur wurden von der Internationale benutzt, um den Nationalstaat Deutschland zum Sklaven der Internationale zu machen. Der Druck der Internationale lastet gleichmäßig auf allen Völkern. **Der Jude folgt der jeweilig stärksten Macht und**

bedient sich ihrer zur Aufrichtung seiner Herrschaft. Auch in England hat die zersetzende Arbeit schon seit Jahren gewirkt. Die demokratische pazifistische Lüge erobert Schanze um Schanze des Nationalstaates. Das Oberhaus ist längst gefallen und der Parlamentarismus hat heute zum ersten Male in England eine Arbeiterregierung gebracht. **Das Kapital der Internationale wandert ab nach dem heute stärksten Lande, nach Amerika. Von dort aus will Juda mit Hilfe Frankreichs und seiner schwarzen und gelben Hilfsvölker die Versklavung Europas vollenden.**

*

Die Wiedergeburt des deutschen Geistes und Deutschlands Wiederaufbau

*

Ein Volk, das sich an den natürlichen Grundgesetzen seines Lebens feige vorbeidrückt, wird unehrlich und verdirbt!

Wachsendes Volk, wachsender Boden!

Was der Geist errang, muß das Schwert behaupten!

Grundgesetze nationalen Werdens

*

Erdentsprossen, vermag der Mensch nie und nimmer sich von den Einwirkungen und Einflüssen des Mutterbodens freizumachen. Der Geist mag versuchen, schwindelnde Höhen zu ersteigen, immer wieder wird die Erde ihr Recht an den Körper geltend machen. Aus der Scholle, aus dem Schoße der Erde wachsen dem Menschen die körperlichen und seelischen Kräfte, die erst dem Geiste freien Spielraum geben. Wehe dem Menschen und wehe der Nation, welche diese Zusammenhänge verkennen und den Quell der Urkraft verschüttend, ihren Geist in dem Labyrinth rein spekulativen Denkens herumirren lassen. **Entartung und Untergang wird ihr Los sein, denn die Forderungen der Natur sind ebenso unerbittlich, wie die geistigen ungeschriebenen Sittengesetze der Menschheit.** Die Gesetze, die sich der Mensch formt, haben, wenn sie nicht ihren Zweck verfehlen sollen, diesen unverrückbaren Urgesetzen alles Werdens Rechnung zu tragen, die das Walten einer Gottheit über die Menschheit gesetzt hat. **Art und Gestaltung ist dem Menschen durch seine Rasse vorgeschrieben, Erkenntnis und Vernunft sind ihm gegeben, die richtigen Wege zu finden.**

Aus der dem Blute einer Rasse innewohnenden sittlichen Kraft formen sich die Grundgesetze nationalen Lebens. Sie finden ihren Niederschlag in kulturellen, wirtschaftlichen und politischen Gesetzen. Nur solange Wirtschaft, Politik und Kultur getragen werden von der dem Blute des Volkes entspringenden sittlichen Kraft, ist der organische Aufbau des Staates gewährleistet. Jede Abkehr von diesem Prinzip endet mit dem Zerfall der Nation, da sie die Lebensader zwischen Individuum und Staatsganzem zerschneidet und damit die aus dem Blute des Volkes dem Gemeinwesen zuströmende lebendige Kraft ausschaltet. Das Staatsleben beruht auf der wechselseitigen Wirkung zwischen Individuum und Gemeinwesen. Auf der gegenseitigen Beeinflussung von Einzelwesen und völkischer Gemeinschaft beruht der Fortschritt jeglicher kulturellen Entwicklung. **Die große Masse wird nur vorwärtsgebracht durch starke und bedeutende Individualitäten. Diese hervorragenden Persönlichkeiten wiederum sind nur möglich auf der Grundlage der Gemeinschaft des Stammes und des Volkes.** Wie diese Grundlage ist, so werden die Führer sein. **In jeder schöpferischen Tat spiegelt sich der Kern der sittlichen Grundkräfte einer Nation.** Das Gemeinwesen schafft dem Einzelwesen die Grundlage der Entfaltungsmöglichkeit

im Rahmen der organisch bedingten Gemeininteressen. Wo dieser Rahmen durchbrochen wird, beginnt der Angriff auf die gesunden Lebensgrundlagen alles völkischen und staatlichen Bestehens, ganz gleichgültig, ob politischer, wirtschaftlicher oder pseudokultureller Einzel- und Gruppenegoismus den Angriff unternimmt. **Das geistige Leben eines Volkes, das alle Details, alle Abweichungen in den maßgebenden Grundzügen staatlichen Lebens bestimmt, trägt universelle, ewig wiederkehrende, ewig wirksame Elementarformen,** deren Verleugnung politische und staatsmännische Unkenntnis einerseits bedeutet, anderseits sich durch den Zerfall aller gemeinschaftlichen Bande rächt. Die Kenntnis dieser typischen Erscheinungen ist ebenso bedeutsam für das Schicksal einer Nation, wie ihre schöpferische Fähigkeit. **Denn nur aus schöpferischer Fähigkeit und bewußter und unbewußter Verwertung schon vorhandener Erkenntnis-Tatsachen wird sich der praktische und seiner Nation nützliche Politiker und Führer bilden.**

Die erste Aufgabe des Staates ist die Sicherung seiner Dauer, da die Behauptung der völkischen Eigenart nur in der straffen Zusammenfassung im Staate möglich ist. Mit dieser Sicherung des Staates ist die Sicherung jedes völkischen Einzelwesens untrennbar verbunden. Jedem rassisch bestimmten Volk sind seine Entwicklungswege von innen heraus vorgeschrieben, es verkörpert einen bestimmten Gedanken im All und in der Menschheit, der mit dem Volke steht und fällt. Der nationale Gedanke ist also eine sittliche Forderung. Die höhere Art eines Volkes wird gekennzeichnet von dem Grad seiner schöpferischen Kraft, die jeweils gebunden ist an die Grenzen des Staates. Der wachsende Gedanke verkörpert sich in der wachsenden Schöpferkraft und der wachsenden Kopfzahl des Volkes.

Die Gesetze der Erde bedingen, daß wachsende Kraft wachsenden Raum sucht. Der nationale Gedanke wird sich nur solange in den überkommenen Grenzen auswirken können, wie ihm darin Raum für innere und äußere Entwicklung gegeben ist.

Eingeengte Kraft führt zu Wucherung, Selbstverzehrung, zur Entartung und Auflösung, wenn sie nicht Wege zur freien Entfaltung findet. Die starren Formen und Grenzen eines Staates können der expansiven Kraft des lebendigen Werdens nur kurze Zeit standhalten. **Nicht historische Rechte bestimmen die Grenzen und Gebiete eines Volkes, sondern einzig und allein seine innewohnende lebendige Kraft, die sich ausdrückt im wachsenden Volkstum und wachsenden schöpferischen Willen.**

Absterbende, verkümmernde Nationen werden verdrängt, ihr Platz wird von lebenskräftigeren eingenommen. Keine pazifistische oder sentimentale Deutelei hält diesem Naturgesetz stand. **Alle Unehrlichkeit im politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Leben ist zurückzuführen auf kampfscheuendes Ausweichen vor diesen Lebensgesetzen und führt zum Untergang. Der Geist, der über die geographisch-politischen Grenzen hinaus nationale Kultur trägt, schafft völkische Kolonisation.**

Dem wachsenden Volke wachsenden Boden!

Opfer liegen am Wege, Märtyrer der Nation! **Völkergeschichte wird mit Blut und Eisen geschrieben.** Klar liegen vor uns die Aufgaben unseres Volkes. Der Krieg und die Revolution haben sie uns gezeigt. Beide waren Erwecker und Enthüller, beide waren Prüfsteine des deutschen Volkes. Land braucht das deutsche Volk, Luft und Freiheit. **Im Osten liegt deutsches Gebiet. Die Gebiete, die Polen heute verloddern läßt, sind deutsches Siedelungsland. Im Baltikum liegen deutsche Kultur und deutsches Blut begraben. Dort auch liegen uralte Rechte deutscher Stämme. Das Schwert wahrt und erobert das Recht! Zwei Millionen Deutscher eroberten in Südrußland eine deutsche Heimat. Längst haben Deutsche jene Lande erobert, längst sie zu deutschem Land gemacht.**

Deutsch-Oesterreich, Tirol, Elsaß-Lothringen, das Saargebiet, Rhein, Ruhr und Pfalz sind deutsch und werden deutsch bleiben, erst recht in der Not. War es nicht deutscher Geist, der die Erzfelder Frankreichs zu Kulturwerten gemacht hat? Hat nicht der **deutsche Adel** in Rußland Heer und Verwaltung organisiert, der **deutsche Geist** blühende Provinzen und Städte im Baltikum und in der Ukraine geschaffen? Da Frankreich aus seinem eigenen Geiste, aus seiner modernden und sterbenden Kraft keine Kulturwerte mehr zu schaffen vermag, sucht es das deutsche Volk unter der Knute der Schwarzen zum Sklaven zu degradieren, die gesunde deutsche Macht zu brechen, deutschen Geist zum Dung gallisch-negroider Zukunft, internationaler Bastardherrschaft zu machen. Darum hausen der weiße Nigger und der farbige Franzose an Rhein und Ruhr! **Das sterbende französische Volk, gierend nach der Mischung mit Schwarzen und Braunen, hat jene Gebiete nicht nur im Kriege, sondern auch im Frieden verloren. Moltke sagte im Jahre 1871:**

> **„Solange Deutschland nicht die durch die französischen Festungen Belfort, Toul, Verdun gesicherte südliche Mosel- und Maaslinie in seinen Besitz bringt, muß es sich nach jedem Krieg auf einen neuen gefaßt machen und kann seines eigenen Besitzes im Westen nicht froh werden."**

Alte deutsche Lande sind es, die der Befreiung harren und der deutschen Siedlung. **Mit Schwert und Pflug muß sich der Deutsche die Scholle erobern, die dem wachsenden Volk gehört. Der Pflug schützt das Schwert, das Schwert den Pflug." Kampf ist Deutschland Zukunft, heiliger Kampf um seine Kraft, seinen Bestand, um seine Zukunft, Kampf um die Freiheit und Kampf um die deutschen versklavten Brüder in Nord und Süd, in West und Ost! Sven Hedin, ein Deutscher in Blut und Geist, sagt:**

> **„Deutschland ist im Felde und mit ehrlichen Waffen nicht besiegt worden; die 28 Feinde haben es nicht besiegen können. Besiegt ist es aber trotzdem, und zwar von seinem eigenen Volk. Darin liegt die Tragik. Ich bin weit davon entfernt, die Lage als verzweifelt zu betrachten. Das Volk wird wieder genesen und einsehen, wie es betrogen worden ist. Dann kommt die gesunde Reaktion; und die wird schrecklich, dann kommt aber auch die deutsche Größe wieder. Dann kommt der Tag der Rechenschaft für den Demokraten Max von Baden und die anderen, die das**

Volk „befreit“ haben. Der Ausgang zeigt deutlich genug, was Preußen, Kaiserismus, Militarismus und eiserne Disziplin bedeutet haben. Sobald diese Kräfte durch die Freiheitsapostel zerstört wurden, ging alles zum Teufel. Man hat mehr all diesen Abenteurern und Herrn Wilson geglaubt, als an Bismarcks Werk. Ein Volk wie das deutsche muß von fester Hand geleitet und regiert werden, sonst geht es so, wie es gegangen ist. Der Krieg ist noch nicht zu Ende. Deutschland ist nicht besiegt. Mit zusammengebissenen Zähnen wird es Großartiges leisten. Ich freue mich der Hoffnung, die Polen so von den Deutschen behandelt zu sehen, wie die Koreaner von den Japanern; sie verdienen es. Deutschland wird zu der größten Kontinentalmacht der Welt wachsen. Ich habe keine Angst für die Zukunft. Aber erst die innere Restauration im eigenen Land und dann, ja dann werde ich meine alten Deutschen wiedererkennen!“

Bejahung des nationalen Staates bedeutet Bejahung der Arbeitspflicht, denn das Gebot der Arbeit ist ein sittliches Gebot. Es gründet sich nicht auf Einzelegoismus, sondern auf die Erkenntnis, daß das Einzelleben im Gemeinschaftsleben sowohl Voraussetzung als Ziel findet und allein unter dem Schutz des Staates zur freien Entfaltung kommen kann. Darum:

Gemeinnutz geht vor Sondernutz!

Auf der Arbeit des Einzelwesens beruht der große Lebensprozeß jeder Nation, in der Arbeits- und Berufsehre wird jedem Staatsbürger seine Bedeutung für das Ganze der Nation zu lebendigem Bewußtsein. Hier liegen die äußerlich sichtbaren Grundlagen des blutsmäßig gegebenen Sinns seiner Bindung an das Ganze der Nation, dem sich die Arbeit des letzten Volksgenossen ebenso wesentlich einfügt, wie diejenige der völkischen Führer und Großen. **Die Sittlichkeit der Arbeit ist diejenige Grundlage völkischer Gemeinschaft, die durch die Ereignisse der letzten Jahrzehnte besonders unterwühlt wurde.** Weltgeschichte war immer Staatengeschichte. Volk rang gegen Volk, Rasse gegen Rasse.

Das 20. Jahrhundert begann mit dem Kampf der überstaatlichen, entwurzelten Kräfte gegen den Bestand der organisch gegebenen Staaten, des Staates überhaupt, dem illegalen Machtphantom Geld, der Phrase Weltbürgertum und dem Terror zuliebe. **Die internationale Ausdehnung der Geldwirtschaft, d. h. der sog. Geldkapitalismus, der die bodenständigen Werte in Aktienatome auflöst, die über die ganze Erde flattern, in unbekannten Händen sich ballen, anziehen, nachlassen, schwanken, hat über die Grenzen des völkischen Lebens hinweg den Terror einer geldlichen Interessengemeinschaft zu setzen gesucht, das Wirtschaftsdenken international zersetzt, unehrlich gemacht, die Gemeinschaft der Spekulanten und Jobber an die Stelle organischer Gesetze geschoben. Ihr Profit leugnet Blut und Tradition, Geist und Kultur. Staaten, die sich als Wirtschaftsverbände, als Syndikate fühlen, haben aufgehört, Staaten zu sein. An die Stelle des sittlichen Schöpfertriebes, der sittlichen Arbeit jeglicher Art, tritt das schablonierte Denken in Geld, das Arbeiter und Arbeit, Volk und Staat entwertet und entwürdigt.**

✶

Politische Richtlinien

*

Staatsaufbau

Die **Staatsform** ist nicht Willkür, sondern das Ergebnis aus völkischer, geistiger und historischer Erkenntnis, aus Tradition und Zukunfts-Gebot. Sie muß aus den rassischen Eigenschaften erstanden, von ihnen getragen und geschützt werden. Sie verkörpert die Macht und die Hoheit eines Volkes. Wo sie beeinflußt ist von fremden oder von inneren oder äußeren Sonderinteressen, wird sie zur Willkür und gefährdet das Leben der Nation. Die Staatsform des deutschen Volkes ist die **Monarchie, das friderizianische sittliche Prinzip des Ersten Dieners des Staates!** Der Weg zur Monarchie führt über die **absolute National-Diktatur. Die deutsche Kaiser-Krone wird aus dem Spiegelsaal von Versailles geholt,** im Kampf um Deutschlands Freiheit gewonnen! Die Freiheit des deutschen Volkes wird nicht in Verträgen geschrieben, sondern mit der Waffe erobert.

Die Staatsverfassung ist abhängig von dem Grade der Freiheit, die sich das deutsche Volk aus dem Feuer seines Befreiungskampfes erringen wird. Schmählich wie die Niederlage wird die Verfassung eines Volkes, stark wie der Sieg einer Nation wird ihre Verfassung sein. **Immer ist sie eine Frage der sittlichen, der völkischen Art.** Jedes Volk hat die Verfassung, die es verdient! **Die präsumptive Reichs-Verfassung muß auf gesunder föderalistischer Grundlage aufgebaut sein.**

Das Staatsgebiet eines Volkes ist natürlich gegeben in seinem Sprach-Gebiet. Wo die schöpferische Kraft des Volkes die überkommenen Grenzen überspringt, schafft es Neuland, das geistig, arbeitend, kämpfend errungen und behauptet werden muß. **Wachsendes Volk, wachsendes Land!**

Das Staats-Volk besteht aus der Einheit kultureller, geistiger, sittlicher, rassischer, d. h. blutsverwandter Stämme und Einzelwesen. Gleichheit der Sprache, Gleichheit des Sitten- und Rechtsempfindens, Gleichheit der religiösen Grundanschauungen ohne Ansehen des kirchlichen Dogmas zeichnen es als Gemeinschaft. Artfremde, fremdrassige Gastelemente sind nicht Staats-Volk. Wo sie diesem zugerechnet werden, entsteht kultureller Dualismus, sittliche Entartung, Dekadenz und Brüchigkeit. Darum muß die Staatsbürgerschaft dem deutschstämmigen Volke vorbehalten bleiben, aus dem allein sich die Staatsorgane und ihre Beamten, Richter und Offiziere bilden. Die Berufung der letzteren erfolgt durch Auswahl und Ernennung der Besten.

Staat und Volk müssen wieder ein Ganzes werden.

Einer der Grundpfeiler des Staatsbestandes ist die selbstlose, unbestechliche und staatstreue Beamtenschaft. Zwischen dem öffentlichen Leben und den Staatsorganen dürfen keine absoluten Grenzen bestehen, sie müssen sich polar nach Gesichtspunkten sittlicher, psychologischer und ökonomischer Voraussetzungen gestalten. Starrer, den völkischen Belangen nicht gerecht werdender Bureaukratismus ist eine der gefährlichsten Ursachen der Lockerung der staatlichen Gemeinschaft. Der staatliche Verwaltungskörper muß durchdrungen werden von dem **lebendigen Geist völkischer Verantwortung.** In der Auswahl der führenden Persönlichkeiten, in der **Erziehung** des Volkes liegt der Schlüssel zur Lösung dieser Frage. Durch materialistische und mechanistische Grundsätze läßt sich ein Staatskörper zur Not beleben, läßt sich in normalen Zeit selbst längere Zeit zusammenhalten; der organische, gesunde Staat aber fordert als erste Bedingung seines dauernden und wachsenden Bestandes die **nationale,** die **völkische Beseelung,** d. i. die Uebereinstimmung des staatlichen Lebens, der inneren und äußeren Politik, mit den sittlichen Anschauungen des Volkes. Gerade in einer Zeit der revolutionären Gärung aber fordert die Erhaltung des Staates die schärfste Betonung der sittlichen Einheit, die — sozialen, klassen- oder berufsständischen Sonderbestrebungen geopfert — nach dem Grade ihrer Auflösung den Zerfall des Staates zeichnet. Es ist selbstverständlich, daß diese völkische Sittlichkeit nie und nimmer ersetzt zu werden vermag durch Ideen der Internationale, des Völkerfriedens, des Pazifismus und aller anderen künftigen Bewegungen, deren sich die unvölkische, undeutsche Demokratie bedient. Nationale Sittlichkeit wurzelt in der auf nationaler Ueberlieferung und Geschichte, vor allem aber im rassischen Blute überkommenen Voraussetzung unserer deutschen, unserer völkischen Weltanschauung, deren Verschüttung nur dann möglich ist, wenn die ewigen Gesetze völkischen Lebens verkannt oder verleugnet werden. Darum liegt in der Erziehung eine der wesentlichsten Aufgaben des Staates, die nicht nur Sache der Schule, des Elternhauses ist, sondern notwendig berücksichtigt werden muß in der Gesetzgebung, der Rechtspflege, in der Arbeitsdienst- und künftigen Wehrpflicht. Kirche, Kanzel und endlich die Presse sind wichtige Erziehungsfaktoren und müssen den sittlichen Geboten des Staatslebens bei aller notwendigen Freiheit entsprechen. In der Bindung an den höchsten sittlichen Gedanken eines Volkes, die Staatsgemeinschaft, die jedem persönlichen Glauben und jeglicher Kraft erst die Grundlagen und die Sicherheiten schafft, wird das größtmöglichste Maß persönlicher Freiheit gewährleistet. Freiheit ist nicht Ungebundenheit; in der freiwilligen Einordnung in das als gerecht erkannte Staatsganze liegt der Kern nationalsittlichen Willens.

Das Geschick der Nationen hat sich stets gemäß des sittlichen Wertes oder Unwertes gestaltet. Im deutschen Volke liegen unter den Trümmern des Zerfalls starke, gesunde und lebendige Kräfte, die noch heute in wertlosen Entladungen verpuffen. Ueber jedem Werte, auch dem edelsten und besten, muß die Gesetzmäßigkeit eines zielklaren Willens walten, soll er dem Einzelnen wie der Gemeinschaft dienen. Die Zusammenfassung der völkischen Kräfte ist darum ein sittliches Gebot, aus dem allein die Staatsgemeinschaft des deutschen Volkes neu gebildet zu werden vermag.

*

Der Wirtschafts-Aufbau

★

Die Grundlage des Aufbaues

Im Mittelpunkt der Wirtschaft steht nicht das Gut, sondern der Mensch! Grundbedingung des Wirtschaftslebens ist die völlig freie Individualwirtschaft, die Garantie uneingeschränkter, freier Entfaltungsmöglichkeit des unternehmenden Geistes.

Wachsendes Volk, wachsendes Land! Wachsende Wirtschaft, wachsendes Land! Die Nahrungs-Decke des deutschen Volkes ist seit langem unzureichend. Die Politik der vergangenen Jahrzehnte verkannte die Notwendigkeit, der wachsenden Volkszahl Gebiete zu erschließen, auf denen dem Ueberschuß an Kraft die Möglichkeit der erhöhten Bedarfs-Deckung gegeben wurde. **Der Mangel an Boden und damit der Mangel an Agrar-Produktion, an Nahrung, trieb den starken Nachwuchs in die Industrie oder in das Ausland. Hier Kräfte-Verlust, dort erhöhter Anspruch an ausländischer Nahrungslieferung, d. h. erhöhte Abhängigkeit vom internationalen Kapital, von der Trustherrschaft.** Die Auswanderungs-Ziffern sind an anderer Stelle genannt und belegen, welches Verhängnis die Verkennung dieser Tatsachen bedeutete.

Die Möglichkeit der Ernährung der Industriearbeiter durch die Einfuhr ist mit dem Zusammenbruch der deutschen Produktion erloschen, wenn nicht für geringe Nahrungskredite die Produktion und mit dieser Staat, Unternehmer und Arbeiter, in fremde politische Pfand-Haft gehen, deren Ende das bolschewistische Chaos, die zerstörende Auflehnung ist. Die deutsche Ausfuhr ist auf die Hälfte der Friedensausfuhr gesunken und ihr Ertrag deckt kaum die Einfuhr des deutschen Rohstoff-Bedarfs an Metallen, Eisen, Erzen, an Textil, Leder, Oelen usf. Für Lebensmittel-Einfuhr bleibt nichts Nennenswertes übrig. Mit der Erkenntnis dieser Tatsache identisch ist die Einsicht, daß die Vorkriegs-Rolle Deutschlands auf dem Weltmarkt für lange Zeit erledigt ist.

Die erdrosselte Warenausfuhr aus Deutschland führt zu der alten tragischen Erscheinung, der Ausfuhr von Menschen, der Abwanderung deutscher Kraft, die sich seit 1922 wieder gewaltig gesteigert hat. Die Auswanderungsziffer stieg nach den Angaben des Reichswanderungsamtes 1919 auf 1920 von 3000 auf 10 000, hob sich 1921 auf 24 000 und 1922 auf 130 000 Menschen. Das bedeutet für die nächsten 25

Jahre den Ausfall von etwa 500 000 Menschen. Dabei steigt die Zahl der Auswanderer rasch weiter, so daß in den nächsten Jahrzehnten mit einem Kraftverlust von Millionen Menschen gerechnet werden muß! Die besten Kräfte für den Aufbau gehen verloren, weil Land, Nahrung und Entfaltungsmöglichkeit im Inlande gewaltig verringert wurden. Es bleibt darum nur eine Möglichkeit:

Die Erschließung des Binnenmarktes.

Die deutsche Industrie und das deutsche Volk müssen **vom Binnenmarkt leben,** d. h. die deutsche Landwirtschaft muß im Mittelpunkt der künftigen Industrie-Politik stehen, muß die deutschen Städte und Industrie-Zentren ernähren. Die Möglichkeit hierzu liegt 1. in der Erweiterung der Anbauflächen und 2. in der Intensivierung der Agrar-Wirtschaft. Diese letztere ist schon heute nicht nur möglich, sondern dringend notwendig. Mit der Einstellung auf Fleischnahrung gingen große Anbauflächen für die Ernährung des Volkes verloren. Der Wert der Fleischnahrung steht in keinem Verhältnis zu der Bedeutung der heutigen Weide-Länder für die vegetabile Ernährung. Die Ernten lassen sich durch intensivere Wirtschaft steigern. Die Steigerung der Ernten aber ist Lebensgebot, denn von ihr hängt der fernere Bestand der Industrie faktisch ab. Die Industrie wird sich in höherem Maße als bisher den technischen und chemischen Bedürfnissen der Landwirtschaft zuwenden müssen und damit die Unabhängigkeit dieser vom Auslande sichern, wie diese die der Landwirtschaft gewährleistet. Kohle, Eisen, Maschinen, Düngemittel, Motore usw., die gesamten Produktionsmittel der Landwirtschaft werden die Grundlagen der industriellen Arbeit sein.

Ein gefährliches Hindernis ist sofort zu beseitigen: die ruinöse Preis-Relation der Industriewaren, die für die landwirtschaftliche Produktion in Frage kommen. Während die Industrie-Erzeugnisse durchschnittlich 150% der Friedenspreise erreicht haben, haben sich die landwirtschaftlichen Produkte auf 75% der Friedenspreise gesenkt. Die erdrosselnde Steuerpolitik gemeinsam mit dieser betrügerischen Preis-Wirtschaft erdrosselt die Landwirtschaft und verstopft damit die Ernährungs-Quelle des deutschen Volkes.

Intensivierung der Agrar-Produktion ist die künftige Industrie-Aufgabe. Landerwerb, Rückgewinnung der geraubten Provinzen sind national-ökonomische und politische Sittengebote für jeden Deutschen.

Zum Schutze dieser nationalen Arbeit gegen die Angriffe des internationalen Kapitals und fremder Konkurrenz dienen zwei Mittel: Frachttarif- und Zollpolitik. **Die mitteleuropäische Zoll-Union** schafft ein Bollwerk um die wirtschaftliche Selbständigkeit des Staates und die vitalsten Grundlagen der dauernden Existenz des deutschen Volkes. **Die Grundlage jeder Weltpolitik und jeglicher Bedeutung auf dem Weltmarkt ist die starke, in sich selbständige Heimatpolitik und Binnen-Wirtschaft!**

✶

Die soziale Frage

*

Die soziale Frage ist eine **Wirtschaftsfrage**, nicht aber eine politische. Der starke Wirtschaftskörper ist undenkbar ohne starken sozialen Kern, denn die Wirtschaft steht nicht auf dem Gut, sondern auf dem Menschen. **Was die ungerechte wirtschaftliche und soziale Stellung des Menschen, sei er Hand- oder Kopfarbeiter, gerade der Gesamtwirtschaft an Schaden zufügt, haben die vergangenen Jahre zur Genüge gelehrt: Ausbeutung der Arbeiter durch den International-Trust; Zwang der Nationalwirtschaft zur Nachahmung, da der pazifistisch eingestellte Staat als Schutz versagte; Angriff des betrogenen Arbeiters auf die Nationalwirtschaft; Ruin beider und Beherrschung beider durch den Internationalismus, der auch durch politische Kanäle den dauernden Kampf der Klassen, d. h. den Lohnkampf, speist und nährt durch Produktionshemmung und Lohnzwang, durch Aktien- und Dividendenmanöver und endlich am einschneidendsten durch die Alimentierung der politischen Gegner des deutschen Volkes — durch Frankreich und den Versailler Schandvertrag.**

Die soziale Frage ist heute nur sekundär eine Wirtschaftsfrage — sie ist eine Frage der nationalen Freiheit. Die Freiheit errungen, alles errungen. Im freien Staate wird die National-Wirtschaft die soziale Frage lösen, frei von Zwang und frei von Terror.

Die Sozialfürsorge liegt in der Einzelwirtschaft, im Unternehmen. Wir fordern die **Abschaffung der Staatsfürsorge, der unwürdigen Almosen- und entwürdigenden Bettelwirtschaft.** Der Arbeiter erhält gemäß seiner Leistung die Möglichkeit des Erwerbs und des Fortkommens, denn allein in der Möglichkeit des höheren Verdienstes liegt die Beteiligung am Gewinn, die sich nur bei wachsender Prosperität steigern läßt. Die Beteiligung in Aktien ist wertlos, wenn die Produktion stockt. **In Siedlungs- und Landzuweisung besteht die Altersversicherung, für die er während seiner Arbeitsjahre den Grundstein durch Spareinlagen in Wirtschaftskassen legt, die entweder vom Unternehmer oder den Arbeitern selbst verwaltet werden.** Die Spekulation wird ausgeschaltet, der Staat oder das Unternehmen behält sich das Rückkaufsrecht vor. Zur Siedelung zwingt das staatliche Verbot der Beschäftigung einer übermäßigen Arbeiterzahl auf einer bestimmten Bodenfläche. **Es ist die Kernfrage der sozialen Sicherung, daß sie ausschließlich aufgebaut wird auf der wirtschaftlichen Leistung und nicht auf der Fürsorge des Staates, die versagen muß, wenn die wirtschaftliche Leistung versagt. Sie muß verankert werden in der schaffenden Arbeit des Mannes, in der Möglichkeit für ihn, durch seine**

Leistung zu Besitz und Boden zu kommen. Der Besitz an Boden und die Sicherung steter Leistungsmöglichkeit ist der hervorragendste Mittler des Nationalgefühls. Möglichst viele Selbständigkeiten zu schaffen, heißt den Staat auf eine gesunde Behauptungs- und Machtbasis aufbauen.

Der Staat hat die Aufgabe, der Wirtschaft die Gesetze zu geben, aber er hat auch die Pflicht, ihr den Boden der Entwicklungs- und Entfaltungsmöglichkeit zu schaffen. Darin liegt sowohl die Lösung des Wirtschafts- als des Sozial-Problems. Das höchste Maß wirtschaftlicher Freiheit führt folgerichtig zur höchsten Leistung, zur Vermehrung und Verbilligung der Erzeugnisse. Es öffnet dem sittlichen Prinzip der Arbeit und der individuellen Entfaltung die Tore der Wirtschaft und legt den Grundstein einer gesunden, energischen völkischen Wirtschaft:

„Gerechte Arbeit, gemeiner Nutzen!"

*

Arbeitsdienst-Pflicht

*

Die Arbeitspflicht beginnt mit der Entlassung von der Schule und wird mit dem Beginn der Wehrpflicht für die Männer beendigt, für die Frauen endigt die Pflicht gemäß dem Grad allgemeiner sittlicher Reife. Arbeit im Staat ist sittliches Gebot. Der Gemeinnutz geht vor Sondernutz. Die Arbeitsdienstpflicht ist die Grundlage der Erziehung zur Wehrpflicht und zum staatsbürgerlichen Leben. Aus ihr resultiert die Erkenntnis der Hoheit des Staates. Die Waffe trägt nur der Würdige. Wer gedient hat, Diener des Staates war und ist, ist ihrer würdig.

Die Arbeitsdienstpflicht ist Erziehungsfaktor. Aus der Schule in die staatlich geleitete Arbeitsdienstpflicht der Länder oder des Reichs übergehend, erhält der heranwachsende Deutsche beider Geschlechter nach Eignung, Fähigkeiten und Neigung (psychotechnische Auswahl) praktischen Arbeitsunterricht, lernt den Arbeitsprozeß nach wissenschaftlichen Gesichtspunkten kennen. Früh wird ihm der sittliche Wert der Arbeit vermittelt. Körperliche Ertüchtigung dient zur Vorbereitung für Wehrpflicht und Berufsleben. Theoretischer Unterricht bildet ihn wissenschaftlich weiter; besondere Betonung der staatsbürgerlichen Erziehung. Siedelungs-Komplexe. Für Mädchen Haus-, Gartenarbeit, Säuglingspflege, Erziehungsfragen, Hausarbeiten, Frauengewerbe, Krankenpflege.

Die Arbeitsdienstpflicht ist Staatswirtschafts-Faktor. In der Arbeits-Pflicht-Zeit wird eine große Summe tätiger Kraft dem Staate zugeleitet. **Durch die Erfassung der Arbeitskraft, ihre systematische Erziehung, wird dem Staate eine produktive Steuerquelle geschaffen, die das Besteuerungs-System vereinfacht. Die staatlichen landwirtschaftlichen und industriellen Betriebe werden nach privatwirtschaftlichen Grundsätzen geleitet, rationell ausgenutzt und werden zu Muster-Werksgemeinschaften ausgebaut,** die für die Privatwirtschaft vorbildlich sind. Kein verderblicher, sondern nur ein gesunder Wettbewerb! Nicht Staatssozialismus ist dies Ziel. Ständige Aufgaben der Arbeits-Dienst-Pflicht bleiben der Straßenbau, die Boden- und Forstkultivierung, der Siedlungsbau und landwirtschaftliche Versuchs- und Musterstationen, Viehzucht-Stationen usf.

Die Arbeitsdienstpflicht ist Wehrfaktor. Vorbereitung zur Wehrpflicht ist die Wirtschaft- und Staats-Sicherung, ist ein Faktor der Siedlung. Arbeit, Scholle und Pflug werden durch das Schwert geschützt. Die Arbeits- und Waffendienstpflicht wird streng durchgeführt, die Wehrpflicht verkürzt durch die Arbeitsdienstpflicht. Das Tragen der Waffe soll eine Auszeichnung nach treugeleistetem Arbeitsdienst sein. Neben den Fach- und Werk-Lehrern sind Offiziere an der

Erziehung der Jugend beteiligt. Das Lehrpersonal geht aus besonderen Lehranstalten, die mit der Einrichtung der Arbeitsdienstpflicht verbunden sind, hervor. **Endlich sieht die Arbeitsdienstpflicht die Notwendigkeit der Wirtschaftsmobilisierung im Falle eines Krieges vor und schafft im Frieden die Grundlagen einer solchen.**

Die Arbeitsdienstpflicht ist Sozial-Faktor. Die Arbeits-Dienst-Kolonien sind **ein Wirtschafts- und Sozial-Regulativ, ein gesundes Regulativ auch des Arbeitspreises und Arbeitsmarktes.** In Zeiten wirtschaftlicher Ruhe übernehmen die Arbeits-Kolonien die **produktive Arbeitslosen-Fürsorge, Siedlungs- und Meliorations-, Kultivierungs- und landwirtschaftliche Arbeiten, Bautätigkeit, sie schaffen die Becken, in denen der zeitweilige und gegebenenfalls dauernde Ueberschuß an Arbeitskräften gesammelt und praktisch und nutzbringend verwertet wird.** Die Ausbeutung der Arbeit der Jugendlichen wird damit vermieden. Der junge Mensch verbringt die Zeit seiner Mannwerdung in Arbeit und körperlicher Ertüchtigung. Mit der Arbeitsdienstpflicht hat der Staat, wenn er in ihr nicht nach bureaukratischen, sondern nach privatwirtschaftlichen Grundsätzen verfährt, **die wirksamste Waffe in der Hand gegen alle inneren und äußeren kapitalistischen Angriffe. In ihr sind die Voraussetzungen für die Ausgestaltung und innere Ueberwindung des Klassenprinzips gegeben und ebenso die gesunden Grundlagen für die Auswahl der Tüchtigen, der Führer in allen Schichten.**

Die Wehrpflicht folgt der Arbeitsdienstpflicht und dient der nationalen Verteidigung und dem Schutz der Grenzen, sie dient der Behauptung deutscher Erwerbungen und der Sicherung deutscher Arbeit und deutscher Zukunft. **Wehrpflichtig ist jeder gesunde Deutsche.** Jeder muß die Waffe kennen und sie anwenden lernen. Nie wieder darf uns ein „1914" überraschen. Die Offiziere werden aus der hochwertigsten Auswahl ernannt und kriegstechnisch und wissenschaftlich geschult. **Sie müssen neben tüchtigen Soldaten verantwortungsbewußte Deutsche und Führer sein auch im Geiste. Militärische Uebungen sind bis zum 50. Lebensjahre zu leisten. Der Staat steht und fällt mit der Wehrbereitschaft und Wehrfähigkeit des Staats-Volkes.**

✡

Freiheit und Leistung

*

Die wechselseitigen Beziehungen von Staat und Wirtschaft sind mannigfaltig wie die des Individuums und fußen ebenfalls wie diese auf bestimmten sittlichen und organologischen Voraussetzungen. Die tausendfältigen Teilprozesse im wirtschaftlichen Leben müssen sich notgedrungen verwirren und die Gesamtwirtschaft gefährden, wenn die Grundlagen der Wirtschaft auf Willkür oder Dogmen stehen an Stelle staatsnotwendiger Voraussetzungen und ökonomischer Gesetze.

Grundbedingung des Wirtschaftslebens ist die völlig freie Individualwirtschaft, die Garantie uneingeschränkter, freier Entfaltungsmöglichkeit des unternehmendes Geistes. Im Mittelpunkt der Wirtschaft steht nicht das Gut, sondern der Mensch. Gesunde Wirtschaft steht nicht auf der Konsumtion, der Bedarfs-, Verteilungs- und Verbrauchswirtschaft, sondern auf der Produktion, der schöpferischen, der leistenden Wirtschaft.

Das Leistungsprinzip stellt die Grundformel der sittlichen Wirtschaft dar. Jedes andere Prinzip, jeder Planwirtschaftsversuch ist Mechanisierung, ist Starrheit, Rückschritt und Verderb. Auf dem **Warenmangel** beruht jede völkische, materielle und ideelle Not, **Warenmangel ist die Keimzelle der Anarchie, des Kommunismus. Der Bolschewismus ist nur die Folge der korrespondierenden Noterscheinung, des Nahrungsmangels.** Alle politischen, wirtschaftlichen, gesellschaftlichen, alle sozialen Katastrophen fußen auf dem Mangel, dem Mangel an Land, an Ware, an Stoffen, an Nahrung oder an Freiheit der Bewegung, und alle diese Verursacher nationaler und völkischer sittlicher und materieller Nöte sind einander ursächlich und in den Wirkungen untrennbar verknotet. Die Gesetze des Wirtschaftslebens ergeben sich darum aus den Forderungen des gesunden Staatslebens automatisch und sind veränderlich lediglich in zweitrangigen, in Organisationsfragen. Die Grundformen sind:

Rückkehr zur freien Individualwirtschaft, Beseitigung aller staatlichen Hemmungen, absolute Sicherheit des ehrlich erworbenen Besitzes und Rückkehr zu Treu und Glauben.

Die Selbständigkeit der Wirtschaft ist eine Staatsnotwendigkeit. Die Bindung mit dem Staatsverband geschieht im pyramidischen Aufbau von unten nach oben, denn in der einzelnen Wirtschaft ist die Keimzelle der Nationalwirtschaft gegeben, nicht aber in der horizontalen Trustballung nach klassen-, ständischen oder kapitalistischen Gesichtspunkten.

Die Werksgemeinschaft, d. i. die Interessengemeinschaft des Unternehmers und der Arbeiter in Industrie, Handwerk, Landwirtschaft oder Handel, **ist die Grundlage der Wirtschaftsorganisation im Staate.** In Bezirks-, Kreis-, Landes-Wirtschaftskammern schichten sich die ernannten Vertreter der Werksgemeinschaften, Unternehmer, Angestellte, Arbeiter, zu Spitzenkörperschaften, in denen auch die Vertreter der freien Berufe usf. ihre Mandate nach Wert und Bedeutung haben. Aus diesen wiederum gliedert sich die Reichswirtschaftskammer, in der sich die Besten und Tüchtigsten als verantwortliche Leiter und Kontrolleure nationalwirtschaftlicher Interessen nach innen und außen finden. Der Uebergang aus dem Staatssozialismus zur positiven Nationalwirtschaft bedingt den zunächst **diktatorischen Charakter der Reichswirtschaftsleitung.**

Der Kapitalismus, d. h. die Herrschaft der rein geldlichen Interessen, muß durch den Staat gebrochen werden. Nicht die Zerstörung der Industrie, der Rückschlag in primitive Naturalwirtschaft ist der Weg, sondern die Brechung der Trusts, ihrer Preis-, ihrer Lohnnivellierung — **kurzum, die Brechung der kapitalistischen Leibeigenschaft von Unternehmer, Arbeiter, Ingenieur, Beamten und Verbraucher.**

Alle Arbeitnehmer- und Arbeitgebergewerkschaften, die nur Pole des Internationalismus sind, werden aufgelöst, Produktions- und Absatz-Prozeß werden befreit von der Trustfessel. **Mit der Begrenzung der Leistung wird die Begrenzung des Lohnes gebrochen.** Der Streit um die Arbeitszeit ist ein Pfuschen an Krankheitssymptomen. Der Krebsschaden liegt abseits von der Zeitfrage in der Frage nach der Leistung. **Die Produktion ist zu heben durch die Hebung der Leistung, die Leistung ist zu heben durch die Aufwertung der Einzelkraft auf sozialem, wie auch auf sachlichem Boden.** Die gewerkschaftliche Lohn-Nivellierung der Tarifwirtschaft ist die stärkste Förderung des „Kapitalismus".

Nach wissenschaftlichen Gesichtspunkten wird der **Arbeitsprozeß auf seine größtmögliche Einfachheit** und damit auf den geringsten Zeitraum der Herstellung untersucht (Arbeitsdienstpflicht und staatliche Versuchsstationen). Die Ergebnisse dieser Untersuchungen werden über die staatlichen Betriebe in die Privatwirtschaft geleitet und regulieren den Arbeitsprozeß, die Kraft des Arbeiters schonend, erhöhend und die Arbeitshandlung vereinfachend, die Leistung folgerichtig steigernd. **Das Privatunternehmen wird durch die Einschaltung dieses staatlichen Regulativs unter sittlichen Druck gestellt, während es bislang unter dem unsittlichen des Staates im Staate stand, der internationalen Truste und internationalen Gewerkschaften.** Eine sinngemäße sittliche Organisation der Arbeit zwingt zu dem alten Grundsatz zurück: **Gerechte Arbeit, gemeiner Nutzen.** Es ist selbstverständlich, daß die höhere Leistung höhere Beteiligung an dem Ertrag der Arbeit bedingt. Gerechte Arbeit heißt, daß die Arbeit gerecht beurteilt wird und mit dem höheren Arbeitsertrag der höhere Nutzen auch des Einzelnen gegeben ist.

Mit der Brechung des Nivellierungszwanges in der Preis- und Lohngestaltung wird auch der sozialistische Zwang, d. h. die Herrschaft des internationalen Kapitals, über den Staat gebrochen, der bislang den Staat zum Asyl für Erwerbs- und Obdachlose machte und seine Organe ihrer natürlichen Aufgabe entzog.

Brechung des Nivellierungszwanges heißt Vermehrung der Gütererzeugung. Vermehrung der Gütererzeugung heißt Steigerung der Kaufkraft des Lebens, Hebung des Lebensstandes und nationale Kapitalbildung durch alle Volksschichten.

*

Nationales und internationales Kapital.

Auf dem Wege der Arbeitsdienstpflicht gewinnt der Staat Kapital, werbend angelegt in den Ergebnissen der geleisteten Arbeit. Auf dem Wege des Leistungslebens und der Währungsbeständigkeit kommen wir wieder zum Sparsinn. Der Sparsinn schafft nationales Kapital. Staatsbesitz vom Gesamtvolk erspartes Kapital ist das beste Kampfinstrument gegen die Mächte des internationalen Kapital. Das deutsche Sparkapital muß gesammelt werden in Banken und Sparkassen, die nach den Forderungen der völkischen organisch aufgebauten Wirtschaft verwaltet werden und das Sparkapital in den Dienst der deutschen Individualwirtschaft stellen. Nur so kann man der Versklavung durch das internationale Kapital erfolgreich begegnen. Es heißt nicht die sogenannte Zinsknechtschaft behaupten. Es heißt, den Zins als den Erfolg von Leistung und Sparsamkeit in den Dienst der deutschen Wirtschaft investieren und seinen Segen allen Volksklassen zuführen. Der Zins, der der eigenen Wirtschaft des Volkes zu Gute kommt, ist das Motiv jeder Sparsamkeit, ist der Motor und Förderer der Wirtschaft. Der Zins, mit dem die Wirtschaft des Volkes dem internationalen Kapital dienstbar wird, ist das Mittel zur Versklavung.

Darum Befreiung vom Auslandskapital durch Leistungsleben und Sparsamkeit. Sparsamkeit nicht nur beim Lohnempfänger, sondern auch beim Unternehmer. Der Ueberschuß der Wirtschaft gehört nicht dem Luxus Einzelner, sondern dem Lohnbau und damit der nationalen Gütererzeugung, der Lebenshaltung des ganzen Volkes, und durch jener der Wehrhaftmachung des Staates als der Grundlage, auf der wir alle stehen.

*

Verlag der Bergisch-Märkischen Zeitung
in Elberfeld.
Hergestellt in der Bergischen Druckerei und
Verlagsanstalt G. m. b. H. in Elberfeld.